



**Entwicklungsplan
der Universität für Weiterbildung
Krems
(Donau-Universität Krems)
2019 bis 2024**

Beschluss des Rektorats vom 25.9.2017
Zustimmung des Senats am 14.11.2017
Genehmigung des Universitätsrats am 14.12.2017

Inhaltsverzeichnis

1	Strategische Gesamtziele und Positionierung zu hochschulpolitischen Schwerpunkten	1
1.1	Positionierung	1
1.1.1	Gesamtrahmen der Steuerung.....	1
1.1.2	DUK-Gesetz 2004	1
1.1.3	Der gesamtösterreichische Universitätsentwicklungsplan 2016–2021	1
1.1.4	Mission und Stärkefelder der Universität für Weiterbildung Krems	2
1.2	Strategische Ziele	3
1.2.1	Führende Universität für Weiterbildung in Europa	3
1.2.2	Hohes Qualitätsniveau	4
1.2.3	Attraktive Kooperationspartnerin für wissenschaftliche Institutionen und außeruniversitäre PartnerInnen	5
1.2.4	Ausgebaute und klar profilierte Forschung	5
1.2.5	Verstärkte forschungsgeleitete Lehre	6
1.2.6	Gute Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie.....	6
1.2.7	Erhöhter Frauenanteil in Führungspositionen	6
1.3	Leitstrategien	6
1.3.1	Qualitativer Ausbau des lebensphasenorientierten Studienmodells mit Fokus auf gesellschaftlichen Herausforderungen.....	6
1.3.2	Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems.....	7
1.3.3	Weiterentwicklung der Forschung in den gesamtuniversitären Schwerpunkten	8
1.3.4	Verstärkte Berücksichtigung digitaler Transformationsprozesse	8
1.3.5	Ausbau von Personal- und Karriereförderungsmaßnahmen	8
1.3.6	Etablierung von weiteren PhD-Studien	9
1.3.7	Weiterentwicklung und Formalisierung von Kooperationen.....	9
1.3.8	Ausbau der internationalen Aktivitäten.....	9
1.4	Leitmotive	9
1.4.1	Gesellschaftliche Wirksamkeit	10
1.4.2	Innovation.....	10
1.4.3	Qualität	10
2	Personal / Human Resources	11
2.1	Personalstrategie	11
2.2	Nachwuchsförderung / Karrieremodell	11
2.3	Personalplanung	12
2.4	Personalentwicklung	12
2.5	BewerberInnenmanagement	13
3	Forschung	14
3.1	Ausgangslage	14
3.2	Potenziale	20
3.3	Strategien und Ziele	21
3.4	Entwicklungsmaßnahmen	22

4	Lehre	24
4.1	Ausgangslage	24
4.2	Potenziale	27
4.3	Strategien und Ziele	28
4.4	Entwicklungsmaßnahmen	29
5	Gesellschaftliche Zielsetzungen.....	31
5.1	Ausgangslage, Potenziale.....	31
5.2	Strategien und Ziele.....	32
5.3	Entwicklungsmaßnahmen	32
6	Internationalität und Mobilität sowie Kooperationen und Vernetzung..	34
6.1	Ausgangslage	34
	Fakultät für Gesundheit und Medizin	34
	Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung	37
	Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur.....	39
	Beteiligungen.....	43
6.2	Potenziale	43
6.3	Strategien und Ziele	44
6.4	Entwicklungsmaßnahmen	44
7	Real Estate Management.....	46
8	Anhang	47
	Tabelle 1: Universitätsprofessuren gemäß § 98 Abs. 1 UG (unbefristet, > 3 Jahre).....	47
	Tabelle 2: Zahl der Universitätsprofessuren gemäß § 98 und § 99 UG (mindestens 3 Jahre)	50
	Tabelle 3: Anzahl der Laufbahnstellen gemäß § 13b Abs. 3 UG.....	51
	Tabelle 4: Aktuelles Studienangebot.....	51
	Tabelle 5: Geplante Änderungen im Studienangebot.....	51

1 Strategische Gesamtziele und Positionierung zu hochschulpolitischen Schwerpunkten

1.1 Positionierung

1.1.1 Gesamtrahmen der Steuerung

Der Wirkungsbereich der Universität für Weiterbildung Krems (Donau-Universität Krems) als öffentliche Universität wird durch das DUK-Gesetz 2004, das weitgehend auf das Universitätsgesetz 2002 verweist und den gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan 2016–2021 des BMWFV gerahmt:

1.1.2 DUK-Gesetz 2004

Die Universität für Weiterbildung Krems erfüllt im Rahmen des gesetzlichen Wirkungsbereiches insbesondere folgende Aufgaben (vgl. § 4 Abs. 2 DUK-Gesetz 2004):

1. Entwicklung und Durchführung von Universitätslehrgängen,
2. Wissenschaftliche Forschung zur Unterstützung der Lehre in den Universitätslehrgängen,
3. Entwicklung zu einem mitteleuropäischen Kompetenzzentrum für Weiterbildung mit besonderer Berücksichtigung von Aspekten der Erweiterung der Europäischen Union,
4. Berücksichtigung neuer Lehr- und Lernformen, insbesondere auch der Fernlehre,
5. Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems zur Qualitäts- und Leistungssicherung,
6. Heranbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

1.1.3 Der gesamtösterreichische Universitätsentwicklungsplan 2016–2021

Der Rahmenplan des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung soll einen ordnenden Beitrag zur Optimierung des hochschulischen Systems in Österreich leisten. Damit sind folgende Visionen für den österreichischen Hochschulraum verbunden (vgl. S. 7 des gö UEP):

1. Differenzierte Hochschullandschaft: autonome und gesellschaftlich verantwortliche Hochschulen mit nachvollziehbaren und klaren Aufgabenprofilen, die Kreativität und individuelle Freiräume zulassen,
2. Starke Verbundstrukturen: überregionale Wirkung und internationale Präsenz (in Forschung/Entwicklung sowie Erschließung der Künste und Lehre),
3. Ausgewogene Teilhabe aller Bevölkerungsschichten an Bildung und Ausbildung sowie Durchlässigkeit zwischen den Hochschulsektoren,
4. Gleichberechtigtes Ansehen und Wertschätzung von Berufsausbildung und Hochschulbildung,
5. Hinreichende Finanzierung der Universitäten, die Planungssicherheit bietet und strategisches Vorgehen zulässt.

Die Donau-Universität Krems unterstützt diese Herangehensweise und leistet gemäß ihrer Mission und ihren Stärkefeldern Beiträge zur Erreichung folgender Systemziele in besonderem Maße:

- Weiterentwicklung und Stärkung des Hochschulsystems (System-Ziel 1),
- Stärkung der Grundlagenforschung (System-Ziel 2)
- Verbesserung der Qualität der universitären Lehre (System-Ziel 3), mit besonderem Fokus auf das Umsetzungsziel Stärkung der Qualität und Durchlässigkeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung,
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (System-Ziel 5),
- Ausbau des Wissens- und Innovationstransfers und der Standortvorteile (System-Ziel 6), mit besonderem Fokus auf das Umsetzungsziel Fortführung der Wissenschaftskommunikation und Schaffung von partizipativen neuen Wegen,
- Nachhaltige Erhöhung der Internationalisierung des österreichischen Hochschulsystems und der Mobilität (System-Ziel 7),

- Förderung eines Kulturwandels zugunsten von sozialer Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit und Diversität an der Universität (System-Ziel 8), mit besonderem Fokus auf das Umsetzungsziel Etablierung einer Diversitätskultur an der Universität.

1.1.4 Mission und Stärkefelder der Universität für Weiterbildung Krems

Die Donau-Universität Krems ist die führende öffentliche Universität für Weiterbildung in Europa. Sie arbeitet mit ihrer Expertise in Lehre und Forschung an der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. In diesem Gesamtkontext ist die Universität für Weiterbildung Krems als die einzige öffentliche Universität für Weiterbildung im deutschsprachigen Raum positioniert. Die langjährige Erfahrung sichert der Universität für Weiterbildung Krems einen Spitzenplatz in der universitären Weiterbildung. Der dabei verfolgte Anspruch ist höchste Qualität nach internationalen Maßstäben:

- Die Donau-Universität Krems ist mit über 20 Jahren Erfahrung führend auf dem Gebiet der universitären Weiterbildung im deutschen Sprachraum.
- Mehr als die Hälfte aller Masterstudierenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung in Österreich studieren an der Donau-Universität Krems.
- Die Donau-Universität Krems führt das Qualitätssiegel der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria). Sie zählt zu den ersten öffentlichen Universitäten in Österreich, deren PhD-Studien nach internationalen Maßstäben durch die AQ Austria akkreditiert sind.
- Rund 80 Prozent der über 20.000 AbsolventInnen bezeichnen die Donau-Universität Krems als ausgezeichnet oder sehr gut (Quelle: Alumni-Studie 2015).

Die Universität für Weiterbildung Krems befasst sich intensiv mit den aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen, identifiziert diese und richtet ihr Studienangebot danach aus:

- Die Studien der Donau-Universität Krems greifen relevante Fragen von gesellschaftlichen, technologischen und organisationsbezogenen Entwicklungen auf.
- Es ist die Stärke der Donau-Universität Krems, Studienangebote zu entwickeln, die am Puls der Zeit sind.
- Aktuelle Fragestellungen kommen durch die berufstätigen Studierenden aus der Praxis in die Wissenschaft, um dann wiederum von der Universität in die Profession und Praxis der Studierenden zu gelangen. Dadurch wird eine hohe gesellschaftliche Wirksamkeit ermöglicht.

Das Studienmodell berücksichtigt die spezifischen Anforderungen erwachsener Lernender in deren Lebensphasen, insbesondere als Berufstätige. Durch innovative Blended-Learning-Formate wird berufsbegleitendes Studieren unterstützt:

- Das Durchschnittsalter der Studierenden beträgt etwa 39 Jahre. Die meisten von ihnen studieren berufsbegleitend.
- Die Kombination von Präsenzphasen und E-Learning in den Blended-Learning-Formaten kommt den Anforderungen Berufstätiger besonders entgegen.
- Der Einsatz innovativer Lehr- und Lernmethoden zeichnet sämtliche Studienangebote der Donau-Universität Krems aus.

Die (Berufs-)Erfahrung der Studierenden und Lehrenden der Universität für Weiterbildung Krems fließt in Lehre und Forschung ein und sichert einen hohen Wissens- und Kompetenztransfer:

- Mehr als die Hälfte der über 8500 Studierenden haben mehr als 10 Jahre Berufserfahrung und in der Regel bereits einen höheren Bildungsabschluss.
- In Kombination mit der Erfahrung der Lehrenden, die jeweils ausgewiesene ExpertInnen in ihren Fachgebieten sind, fördert dies einen hohen Transfer von Wissen und Kompetenzen in Lehre und Forschung.

- Über 80 Prozent der AbsolventInnen bewerten ihr Studium als Beitrag zu ihrer fachlichen Kompetenzsteigerung; ebenso über 80 Prozent als Beitrag zu ihrer persönlichen Weiterentwicklung (Quelle: Alumni-Studie 2015).

Die Universität für Weiterbildung steht für anwendungsnahe Forschung mit hoher Transdisziplinarität:

- Forschend werden Brücken gebaut zwischen Grundlage und Anwendung sowie zwischen den Fachdisziplinen. Diese spezielle Herangehensweise erzeugt Dynamik und Innovation.
- Die Forschungsaktivitäten sind gekennzeichnet von hoher gesellschaftlicher Relevanz und Wirksamkeit.
- Die Forschungsmittel an der Donau-Universität Krems werden überwiegend in anwendungsnahen Bereichen eingeworben.

Der Standort am Campus Krems bietet ein serviceorientiertes und inspirierendes Arbeitsumfeld für Studierende und MitarbeiterInnen:

- Moderne Lehr- und Forschungsräume, die Bibliothek, das Kulturprogramm Campus Cultur oder Services wie die Kinderbetreuungseinrichtung Campus Kids oder Campus Sport bieten den Studierenden und MitarbeiterInnen ausgezeichnete Bedingungen.
- MitarbeiterInnen, Studierende und AbsolventInnen der Donau-Universität Krems kommen aus 97 Staaten und sorgen für eine internationale Atmosphäre. Die damit verbundene Diversität ist ein wichtiges Element.
- Gelegen im UNESCO-Welterbe „Kulturlandschaft Wachau“ - 80 km von Wien entfernt - bietet der Standort Campus Krems ein Umfeld von hoher Attraktivität.

1.2 Strategische Ziele

Auf dieser Grundlage verfolgt die Universität für Weiterbildung folgende strategische Ziele:

1.2.1 Führende Universität für Weiterbildung in Europa

Die Donau-Universität Krems ist als öffentliche Universität auf lebensbegleitende, postgraduale Weiterbildung spezialisiert.

Die Donau-Universität Krems bietet AkademikerInnen ab der Bachelor-Ausbildung und Personen, die über langjährige berufliche Erfahrungen verfügen und durch ihre Aus- und Weiterbildung ein vergleichbares Bildungs- und Kompetenzniveau erreicht haben, den Zugang zu universitärer Weiterbildung.

Eine bedarfs- und zielgruppenorientierte Weiterentwicklung des Lehrangebots, die Identifikation und das rasche Aufgreifen aktueller Themen sowie deren Umsetzung in Forschung und Lehre sind Stärken der Donau-Universität Krems. In interdisziplinären, transdisziplinären und innovativen Spezialgebieten der Lehre/Wissenschaftlichen Weiterbildung will sich die Donau-Universität Krems profilieren.

Die Räumlichkeiten auf dem Campus Krems bieten Studierenden und Lehrenden eine offene, innovations- und motivationsfördernde Lern- und Forschungsumgebung. Rund 9.000 Studierende und mehr als 600 MitarbeiterInnen der Donau-Universität Krems sowie die IMC Fachhochschule Krems, die Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften und das Ernst-Krenek Institut nutzen gemeinsam das 34.000 m² große Areal. Ein weiterer Ausbau ist angesichts der gestiegenen Studierendenzahlen der Donau-Universität Krems und zur Weiterentwicklung technologiegestützten Lernens in Präsenzphasen geplant (WS 2012: 6.910 Studierende, WS 2014: 8.474 Studierende, WS 2016: 8.862 Studierende).

Der tertiäre Bildungssektor ist weltweit von anhaltend hoher Nachfrage gekennzeichnet, welche auch durch politische Strategien gestützt wird.¹ Im Vergleich zu anderen OECD-Ländern besteht in Österreich ein deutlicher Nachholbedarf. Vergleiche mit internationalen Benchmarks wie dem Conservatoire National des Arts et Métiers (CNAM) in Frankreich oder der Harvard Kennedy School in den USA untermauern das Zukunftspotenzial und den gesellschaftlichen Bedarf einer kombinierten universitären Weiterbildungs- und Forschungsausrichtung, wie sie an der Donau-Universität Krems umgesetzt wird.

Mit dem Anstieg der Studierendenzahlen in Österreich geht eine Diversifizierung der Hochschulsysteme einher. In den letzten Jahrzehnten erhöhte sich die Zahl der Bildungsanbieter im tertiären Bildungssektor, durch neue Programmarten und Abschlüsse hat sich eine vielfältige Angebotslandschaft herausgebildet. Die Heterogenität der Bildungsverläufe ist ein weiterer wesentlicher Trend. Der bisherige Bildungsweg von Matura – Universitätsstudium – Berufseintritt wird erweitert, indem Personen nach einer Phase der Berufstätigkeit vermehrt eine akademisch fundierte, universitäre Weiterbildung nachfragen. In der Folge wird die Zusammensetzung der Studierenden vielfältiger nach Herkunft, Vorbildung und Interessen.

Damit ergibt sich ein steigender Wettbewerb im Hochschulbildungsbereich, dem sich die Donau-Universität Krems als größte universitäre Weiterbildungsinstitution in Österreich stellen muss. Vor allem die Zunahme postgradualer Weiterbildung an anderen öffentlichen Universitäten, die aufgrund eines wesentlich höheren Anteils an Bundesfinanzierung Kostenvorteile haben, stellt für die Donau-Universität Krems eine deutliche Veränderung der Rahmenbedingungen dar. Diese veränderte Situation wird dadurch noch verstärkt, dass auch Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen berufsbegleitende Studien zu gesetzlichen, vergleichsweise geringen, Studienbeiträgen anbieten. Schließlich zielen auch die Privatuniversitäten vermehrt auf die Zielgruppe der Berufstätigen ab.

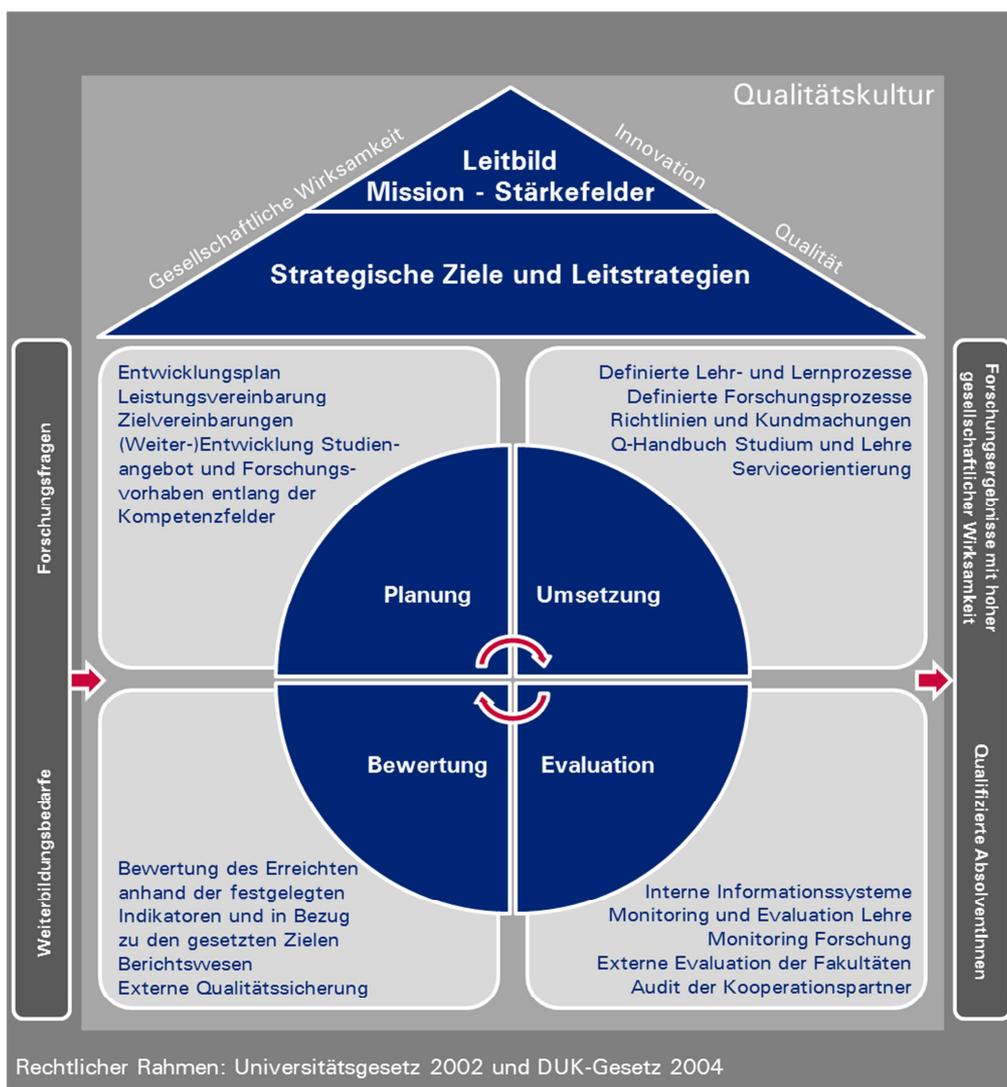
Die Bewertung und Einordnung der Master-Abschlüsse von Universitätslehrgängen ist aus Sicht der Donau-Universität Krems für alle Hochschulen ein wichtiges Thema der nächsten Jahre. Adäquate Qualitätssicherungs- und Anerkennungsmaßnahmen sind zu diskutieren und festzulegen. Eine verbesserte Durchlässigkeit nützt den Lernenden, unterstützt die Hochschulen beim Ausbau des Wissens- und Innovationstransfers und fördert generell die Einrichtung zielgruppenspezifischer Masterstudien für Berufstätige.

Die Donau-Universität Krems stellt sich der Herausforderung, die nötigen Rahmenbedingungen für einen Arbeits- und Studienort zu schaffen, an dem Diskriminierungen, Rollenklischees, Geschlechterstereotype und Benachteiligungen jeglicher Art keinen Platz haben und an dem Gender und Diversität als integrativer Forschungs- und Lehrinhalt selbstverständlich sind.

1.2.2 Hohes Qualitätsniveau

Die Donau-Universität Krems sichert ihren Erfolg in den zentralen universitären Leistungsbereichen Lehre/Wissenschaftliche Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie in den Querschnittsbereichen und entwickelt deren Qualität kontinuierlich weiter. Ein integriertes, prozessorientiertes Qualitätsmanagementsystem sowie die Verankerung einer umfassenden Qualitätskultur, die von allen MitarbeiterInnen gelebt wird, sind dafür die tragenden Säulen. Information, Kommunikation und Partizipation sind die Grundlage dafür, dass alle Mitglieder der Universität entsprechend ihrer Verantwortlichkeiten aktiv zur Qualitätsentwicklung beitragen können. Qualität wird nicht als statisch, sondern als sich beständig entwickelnd verstanden.

¹ Vgl. die nationale Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich, LLL:2020, des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, 2011.



1.2.3 Attraktive Kooperationspartnerin für wissenschaftliche Institutionen und außeruniversitäre PartnerInnen

Die Donau-Universität Krems verfügt über zahlreiche universitäre und außeruniversitäre Kooperationen im In- und Ausland, in Lehre und Forschung. Diese unterstützen den Transfer von Forschungsergebnissen in die Anwendung sowie die Vermittlung disziplinenübergreifender Fragestellungen in der Lehre. Diese Kooperationen unterstützen in gleicher Weise das Ziel „Stärkung der Qualität und Durchlässigkeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung“ aus dem gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan.

1.2.4 Ausgebaute und klar profilierte Forschung

Die Forschung der Donau-Universität Krems fokussiert künftig auf die Schwerpunkte „Kohäsive und Innovative Gesellschaften“, „Kulturelles Erbe“, „Regenerative Medizin“ und „Weiterbildungsforschung“ in den Bereichen „Bildungsforschung und Lifelong Learning“, „Gesundheit und Medizin“, „Kunst, Kultur und Architektur“ sowie „Wirtschaft, Rechtswissenschaften und Migration“. Sie behandelt in Grundlage und Anwendung Themen von hoher gesellschaftlicher Relevanz.

1.2.5 Verstärkte forschungsgeleitete Lehre

Die Universitätslehrgänge der Donau-Universität Krems liegen grundsätzlich auf dem Fundament der Forschungsaktivitäten. Dabei verbindet die Donau-Universität Krems in ihrem Lehrangebot den wissenschaftlichen Stand mit den Anforderungen der Praxis. Zwischen dem Lehrangebot und den Schwerpunkten in der Forschung herrscht eine thematische Kongruenz.

1.2.6 Gute Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie

Gerade als Universität für Weiterbildung ist die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie von besonderer Bedeutung. Dies gilt es durch den weiteren Ausbau der Blended-Learning-Formate zu sichern. Flexibles Umgehen mit besonderen Herausforderungen der Studierenden in unterschiedlichen beruflichen und privaten Lebensphasen ist dabei ein unverzichtbarer Bestandteil. Für die Beschäftigten der Donau-Universität Krems wird dies durch Maßnahmen für eine gelungene Work-Life-Balance unterstützt, die auch Weiterbildungsaktivitäten (Promotion, Habilitation und andere Studien) einschließen. Karenzierte MitarbeiterInnen werden durch ein umfassendes Karenzmanagement-System unterstützt. Damit wird ein erfolgreicher und qualifikationsadäquater Wiedereinstieg gefördert. Der universitätseigene Kindergarten Campus Kids ist dabei wesentlich und orientiert seine Öffnungszeiten an den Bedürfnissen der Beschäftigten. Die Donau-Universität Krems macht die familienfreundliche Arbeits- und Lernumgebung mit dem Audit hochschuleundfamilie sichtbar.

1.2.7 Erhöhter Frauenanteil in Führungspositionen

Als Universität für Weiterbildung gilt es, vorbildhaft die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen in Führungspositionen sicherzustellen. Mit Bezug auf das Gleichstellungsziel des UG 2002 (mindestens 50 %) besteht Nachholbedarf. Daher sind Gleichstellung, Frauenförderung und Antidiskriminierung wesentliche Bestrebungen der Donau-Universität Krems, Chancengleichheit auf allen Ebenen ist ein konkretes Anliegen. Durch gezielte Gleichstellungsarbeit, aktive Suche nach geeigneten Bewerberinnen für ausgeschriebene Professuren, Gender- und Diversitätskompetenztrainings, gleichstellungsorientierte Nachwuchsförderung, Anti-Bias Schulungen für Mitglieder von Gremien sowie Mentoring- und Coachingprogramme soll der Anteil der Universitätsprofessorinnen und von Frauen in Leitungspositionen erhöht werden.

1.3 Leitstrategien

Zur Erreichung dieser strategischen Ziele und als Grundlage für deren Operationalisierung werden folgende Leitstrategien definiert:

1.3.1 Qualitativer Ausbau des lebensphasenorientierten Studienmodells mit Fokus auf gesellschaftlichen Herausforderungen

Insbesondere wissenschaftliche Weiterbildung wird angesichts notwendiger beruflicher Veränderungen und Orientierungswechsel in einem immer länger werdenden Berufsleben eine gewichtige Rolle spielen. Die Bachelor-Abschlüsse und innerbetrieblichen Weiterbildungsangebote allein werden nicht in der Lage sein, AbsolventInnen und ArbeitgeberInnen auf eine so lang bemessene Lebenszeit berufliche und persönlich erfüllende Perspektiven zu bieten. Bereits jetzt ist ein Wachstum von berufsbegleitenden (Fern-) Studien an den Hochschulen zu konstatieren. Auch sind die Qualifizierungslücken, die die Erfordernisse des Wandels mit sich bringen, in bestimmten Berufssparten nicht „nur“ mit schnell angelernten Arbeitskräften zu füllen. Dazu braucht es stabile universitäre Lerninfrastrukturen, die nicht von marktgängigen, konjunkturellen und thematischen Moden getrieben sind, sondern in der universitären Weiterbildung Forschung in Verbindung zur Lehre sicherzustellen in der Lage sind und für zukünftige Transformationen der Arbeits- und Berufswelt mit „begegnender“ Lehre (d.h. einer auch in Echtzeit geführten Auseinandersetzung zwischen Lehrenden und Lernenden) vorbereiten können.

Die Donau-Universität Krems führt deshalb im Rahmen ihrer drei Fakultäten Lehre entlang zukünftiger gesellschaftlicher Herausforderungen durch. Dabei orientiert sie sich an den Kompetenzstufen 6, 7

und 8 gemäß dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) und dem Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) und setzt Zeichen in Richtung eines europäischen Bildungsraums, der sowohl horizontale als auch vertikale Durchlässigkeit in individuellen beruflichen Karrieren zu ermöglichen in der Lage ist. Die Donau-Universität Krems ist damit als Institution eine sichtbare Ausprägung der LLL-Strategie des Bundes sowie *der nationalen Strategie zur sozialen Dimension* in der Hochschulbildung für einen integrativeren Zugang und eine breitere Teilhabe und sieht sich daher auch verpflichtet, kohärent hierzu eigene Forschungs- und Entwicklungsbeiträge zu leisten. Sie erkennt frühzeitig akademische Weiterbildungsbedarfe zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Gemäß diesem Verständnis ihrer Bedeutung für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft hat die Donau-Universität Krems den Ansatz von Responsible Science bzw. Third Mission als Querschnittsthema umfassend verankert.

Das Studienangebot richtet sich an Führungs- und Fachkräfte mit akademischer und gleichwertiger Vorbildung (Kompetenzstufe 6) und verbindet den wissenschaftlich aktuellen Stand mit den Anforderungen der Praxis. Dies wird durch forschungsgeleitete Lehre, eine kohärente Anzahl von spezialisierten Vortragenden als ExpertInnen mit langjähriger Erfahrung sowie einen klaren Fokus auf die Umsetzbarkeit des Erlernten und die Sicherstellung des Lerntransfers erreicht.

Die Donau-Universität Krems bekennt sich zu den Zielen der European Universities Charter on Lifelong Learning. Zentrale Aspekte europäischer und nationaler LLL-Strategien wie der Zugang für Berufstätige zum Studium, die Anerkennung erworbener formaler und non-formaler Kenntnisse oder die Berücksichtigung der Diversität von Studierenden stehen seit jeher im Fokus der Lehre/Wissenschaftlichen Weiterbildung an der Donau-Universität Krems. Die Donau-Universität Krems wird weiterhin Anreize für lebensbegleitendes Lernen setzen und Lern- und Arbeitsbedingungen für Berufstätige verbessern. An der Donau-Universität Krems bilden sich Führungs- und Fachkräfte aus Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Verwaltung, Medien, Medizin und der Zivilgesellschaft weiter. Darüber hinaus wird ganzen Berufsgruppen eine unterstützende Professionalisierung durch universitäre Weiterbildung geboten. Die spezifische Gestaltung der Studienangebote und deren flexibler Aufbau (Modularisierung, Blockveranstaltungen, Kombination von E-Learning etc.) ermöglichen ein Studieren, das berufliche Vereinbarkeit mit Anwendbarkeit und Reflexionsfähigkeit kombiniert. Die Grundsätze der didaktischen Ausrichtung sind im didaktischen Leitbild der Donau-Universität Krems festgelegt. Als AbsolventInnen tragen sie die Erfahrung lebensbegleitenden Lernens weiter in die Gesellschaft und empfehlen die Universität als Lernort weiter.

1.3.2 Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems

Zur Qualitäts- und Leistungssicherung ist ein integriertes Qualitätsmanagementsystem implementiert. Die ständige Weiterentwicklung, der Ausbau und die Integration der Qualitätsinstrumente zu einem umfassenden Qualitätsmanagementsystem sowie die Verankerung einer umfassenden Qualitätskultur bilden die Basis des Erfolges. Gesellschaftliche Wirksamkeit, Innovation und Qualität durchziehen als die drei Leitmotive das gesamte Wirken der Universität. Das Qualitätsbewusstsein aller MitarbeiterInnen prägt und trägt die Qualitätskultur der Donau-Universität Krems. Das Qualitätsmanagementsystem wurde von der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria in einem externen Auditverfahren gemäß Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz zertifiziert.

Internes Audit bei Kooperationspartnern

Ein internes Auditsystem für Universitätslehrgänge, die in Kooperation mit externen Partnern durchgeführt werden, wurde entwickelt und wird seit 2016 bei verschiedenen Kooperationen in der Lehre angewendet.

Externe Evaluierung der Organisationseinheiten (Fakultäten) gemäß §14 UG

Die externe Evaluierung der Organisationseinheiten (Fakultäten) gemäß §14 UG wird in Abständen von fünf Jahren durchgeführt und folgt dem in einer Richtlinie des Rektorates (Mtbl. 78/2016) festgelegten Verfahrensschema.

Externe Qualitätssicherung

Die Donau-Universität Krems setzt umfangreiche externe Qualitätssicherungsverfahren ein:

- Audit/Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems gemäß Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz
- Programmakkreditierung von Studienprogrammen durch fachspezifische Qualitätssicherungsagenturen
- Akkreditierung der PhD-Studien
- Qualitätszertifizierungen einzelner Departments oder Zentren
- Berufsständische Anerkennungen von Universitätslehrgängen (Studienprogrammen)
- Externe Evaluierung der Organisationseinheiten

1.3.3 Weiterentwicklung der Forschung in den gesamtuniversitären Schwerpunkten

Aus der engen Vernetzung der Donau-Universität Krems mit Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft resultiert ein großes Potenzial für die Umsetzung anwendungsnaher, transdisziplinärer Forschung. Kooperationen mit nationalen und internationalen Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen bilden die Basis für den Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis. Die gezielte Berufung von Professorinnen und Professoren sowie die Einrichtung akkreditierter PhD-Studien in Schwerpunktbereichen tragen zur Erhöhung der Forschungsleistung, zur Profilbildung in der Forschung, sowie zum Einfließen der Forschungsergebnisse in die Lehre bei. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Schulungen, Mentoring, Laufbahnmodell, PhD-Studien ist Voraussetzung für die positive Weiterentwicklung der Forschung an der Donau-Universität Krems. Steigende Einnahmen aus kompetitiv eingeworbenen Drittmittelprojekten bei nationalen und internationalen Fördergebern und die stetig zunehmende Publikationstätigkeit in referierten wissenschaftlichen Journalen belegen die erfolgreiche Entwicklung im Bereich Forschung.

Weiterbildungsforschung ist gesetzlicher Auftrag der Donau Universität Krems und wird als interdisziplinäres Querschnittsthema für alle Fakultäten verstanden. Angetrieben werden diese Aktivitäten durch die facheinschlägigen Professuren, die Akzente in den Bereichen Organisations- und (Hochschul-)Systemforschung sowie Professionalisierungsforschung, Lehr- und Lernforschung betreffend technologiebasiertes Lernen und Fragen der Qualität im Blended Learning setzen. Im Hinblick auf die soziale Dimension ist die Forschung zur Teilhabe an (wissenschaftlicher) Weiterbildung und zu ihren Folgen ein wichtiger Teilbereich.

Die Donau-Universität Krems verfügt über vier gesamtuniversitäre Schwerpunkte in der Forschung, denen jeweils mehrere Professuren zugeordnet sind:

- Kohäsive und innovative Gesellschaften
- Kulturelles Erbe
- Regenerative Medizin
- Weiterbildungsforschung.

1.3.4 Verstärkte Berücksichtigung digitaler Transformationsprozesse

Die digitale Transformation stellt die Universität in allen ihren Aufgabenbereichen vor neue Herausforderungen. Die Donau-Universität Krems wird verstärkt die Chancen digitaler Prozesse, Medien und neuer didaktischer Techniken auf allen Ebenen nutzen. Dies betrifft Lehre und Forschung sowie die technischen Systeme und administrativen Abläufe in gleicher Weise. Dabei sollen alle Ebenen und Bereiche der Universität einbezogen werden, insbesondere technische Umsetzung (einfachere Schnittstellen, um administrative Prozesse zu vereinfachen, z.B. elektronische Zulassungen), elektronisches Prozessmanagement (Verwaltung), e-Learning (Didaktik, neue Studienformate etc). Darüber hinaus sind die gesellschaftlichen Wirkungen der digitalen Transformation in den Blick zu nehmen. Insgesamt kann die Donau-Universität Krems damit die Sichtbarkeit als innovative Institution erhöhen.

1.3.5 Ausbau von Personal- und Karriereförderungsmaßnahmen

Als Universität für Weiterbildung erarbeitet die Donau-Universität Krems eine umfassende Personalentwicklungsstrategie, die alle Bedienstetengruppen einbezieht. Dabei sind auch die

Weiterqualifizierung des internen und externen Lehrpersonals in fachspezifischer und didaktischer Hinsicht sowie die Vermittlung von Gender- und Diversitätskompetenzen zu berücksichtigen. Insbesondere wird im Sinne der Verfolgung der Gleichstellungsziele der Donau-Universität Krems wie auch der Erreichung des System-Ziels 8 des Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplans (Förderung eines Kulturwandels zugunsten sozialer Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit und Diversität an der Universität) auf die Gender- und Diversitätskompetenz der Lehrenden Wert gelegt.

1.3.6 Etablierung von weiteren PhD-Studien

Neben den bereits akkreditierten PhD-Studien „Regenerative Medizin“ und „Migration Studies“ sollen folgende weitere PhD-Studien entwickelt werden:

- Bildungsforschung und Lifelong Learning
- Kulturelles Erbe
- Recht und Wirtschaft
- Sensorik und Sensornetzwerke
- Technology, Innovation and Transition Studies

Voraussetzung ist in allen Fällen die Ausrichtung an den forschungsstrategischen Zielen der Donau-Universität Krems und eine weitgehende Finanzierung der PhD-Stellen über Drittmittel. Die Durchführung der PhD-Programme wird verstärkt organisatorisch unterstützt.

1.3.7 Weiterentwicklung und Formalisierung von Kooperationen

Die Kooperationen in Lehre und Forschung sind zu fokussieren. In der Lehre gilt es, die Universität für Weiterbildung verstärkt als Weiterbildungspartnerin inländischer und ausländischer Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischer Hochschulen zu positionieren. Diese Kooperationen sichern insbesondere in Studien mit geringer Studierendennachfrage und hohen Lerninfrastrukturerefordernissen die nationale und internationale Antwort auf Entwicklungen in der Transformation der Arbeits- und Berufswelt. Insbesondere für Universitäten, die aufgrund ihrer Profilbildung und Mittelallokation den Wissenstransfer in die Lehre nicht im zeitgleichen Maße umsetzen können, ist die Donau-Universität Krems eine Kooperationspartnerin, die die Rolle des für die gesellschaftliche Weiterentwicklung so bedeutsamen Wissenstransfers und der Entwicklung von Wissenschaftsakzeptanz in der Gesellschaft unterstützen kann. Zur Sicherung der Qualität in der Durchführung von Studien gemeinsam mit außeruniversitären Partnern werden Audits durchgeführt. Kooperationen mit Unternehmen und Interessensvertretungen positionieren die Donau-Universität Krems in der wissenschaftlichen Weiterbildung. In der Forschung gilt es, die gesamtuniversitären Schwerpunkte durch Kooperationen mit einschlägigen Universitäten und außeruniversitären nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen zusätzlich zu stärken.

1.3.8 Ausbau der internationalen Aktivitäten

Die Donau-Universität Krems ist Teil der Donaurektorenkonferenz, des ASEA UNINET, des EURASIA Pacific-Netzwerks sowie zweier ERASMUS Mundus-Programme und mehrerer Konsortien unter Horizon 2020. Darüber hinaus bestehen bilaterale Vereinbarungen mit einigen Universitäten. Es gilt, diese Vernetzung verstärkt zur weiteren Entwicklung in Forschung und Lehre einzusetzen und auszubauen. Im Sinne des gesetzlichen Auftrags steht v.a. der Ausbau der Aktivitäten im mittel- und osteuropäischen Raum im Fokus. Der Beitritt zur European University Association wird vorzubereitet. Zur verstärkten Unterstützung aller internationalen Aktivitäten wird ein International Office aufgebaut.

1.4 Leitmotive

Zusammengefasst und unterstützt wird das strategische Handeln der Universität für Weiterbildung Krems durch drei Leitmotive:

1.4.1 Gesellschaftliche Wirksamkeit

Die Donau-Universität Krems ist in besonderer Hinsicht gesellschaftlich wirksam. Sie befasst sich intensiv mit aktuellen und zukünftigen Herausforderungen. Dabei fließen Fragestellungen aus der Praxis in die Lehre und Forschung ein und zugleich Antworten von der Universität zurück in die praktische Anwendung durch unsere berufstätigen Studierenden. Die (Berufs-)Erfahrung der Studierenden und Lehrenden wird in Lehre und Forschung einbezogen. Das sichert einen hohen Wissens- und Kompetenztransfer zwischen Universität und Praxis.

Auch in der Forschung setzt die Donau-Universität Krems auf die Verbindung zwischen Universität und Gesellschaft und baut Brücken zwischen Grundlage und Anwendung.

Ebenso bietet die Donau-Universität Krems nicht nur AkademikerInnen ab der Bachelorausbildung, sondern auch Menschen mit vergleichbarem Bildungs- und Kompetenzniveau beziehungsweise mit Berufserfahrung, Zugang zu universitärer Weiterbildung. In diesem Sinne ist universitäre Weiterbildung ein wesentlicher Beitrag zur sozialen Durchlässigkeit und eine Antwort auf gesellschaftliche und demografische Entwicklungen (u. a. Alters-, Herkunfts- und Bildungsstrukturen). Indem sie Menschen für ihr Berufsleben höher qualifiziert, trägt sie maßgeblich zur Weiterentwicklung der Gesellschaft und der Wettbewerbsfähigkeit bei.

1.4.2 Innovation

Innovation ist die Gründungsphilosophie der Donau-Universität Krems. Seit ihrer Gründung vor über 20 Jahren trägt die Donau-Universität Krems den Gedanken der Innovation in sich. So ist sie beispielsweise die erste und bis dato die einzige öffentliche Universität für Weiterbildung im gesamten deutschsprachigen Raum. Als erste Universität in Österreich hat sie 1998 den Titel „Master of Business Administration“ (MBA) vergeben.

Die Donau-Universität Krems war auch die erste öffentliche Universität mit eigener Rechtspersönlichkeit, lange, bevor die anderen öffentlichen Universitäten diesen Status erlangten. Einige ihrer Prinzipien fanden Eingang in das Universitätsgesetz 2002, das den österreichischen Hochschulraum wettbewerbsfähiger machen sollte.

Auch das Studienangebot der Donau-Universität Krems folgt dem Auftrag zur Innovation und stellt sich aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen, technologischen und organisationsbezogenen Fragestellungen. Es ist die Stärke der Donau-Universität Krems, Studienangebote zu entwickeln, die am Puls der Zeit sind. Diese verbindet sie mit innovativen Lehr- und Lernformaten wie Blended-Learning, der Kombination von Präsenzphasen und E-Learning.

1.4.3 Qualität

Den Anspruch auf höchste Qualität löst die Donau-Universität Krems auf allen Ebenen der Universität ein. Beispielsweise bei der laufenden Sicherung der Qualität: Die AQ Austria zertifizierte das gesamte Qualitätsmanagementsystem der Donau-Universität Krems gemäß Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz. Die Donau-Universität Krems führt das Qualitätssiegel der AQ Austria. Das gilt auch für ihre PhD-Studien: Die Donau-Universität Krems zählt zu den ersten öffentlichen Universitäten Österreichs, deren PhD-Studien nach internationalen Maßstäben akkreditiert sind.

Die (Berufs-)Erfahrung unserer Studierenden und Lehrenden fließt in Lehre und Forschung ein und sichert einen hohen Wissens- und Kompetenztransfer.

2 Personal / Human Resources

2.1 Personalstrategie

Auf Grund der Entwicklungsgeschichte der Donau-Universität Krems (Gründung 1995 als postgraduales Universitätszentrum für Weiterbildung, Entwicklung zur Universität mit dem DUK-Gesetz 2004, Schaffung der Möglichkeit für PhD-Studien mit der DUK-Gesetz-Novelle 2014) lag in den Anfangsjahren der Tätigkeitsschwerpunkt in der Lehre und der Organisation der Lehre. Daher war die Konzeption, Organisation und Durchführung der Lehre in besonderem Maße karriererelevant.

Seit dem Inkrafttreten des DUK-Gesetzes 2004 wird konsequent am Aufbau der Forschung und forschungsgeleiteten Lehre durch die Berufung von ProfessorInnen gemäß § 98/99 UG gearbeitet. Waren 2005 vier ProfessorInnenstellen besetzt und 57 wissenschaftliche MitarbeiterInnen an der Donau-Universität Krems tätig, verfügt die Donau-Universität Krems aktuell über 27 ProfessorInnen gemäß §§ 98/99 UG und 304 wissenschaftliche MitarbeiterInnen. In den nächsten Jahren gilt es, einerseits die Zahl der Professuren substantiell zu steigern und andererseits die berufenen Professuren über das Globalbudget des Bundes abzudecken.

Die Besetzung von Professuren ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung von Forschung und Lehre. Der Ablauf, die Ausschreibung und die Besetzung von Professuren werden durch § 98/99 UG geregelt und durch eine Richtlinie des Rektorats näher ausgeführt. Voraussetzung für die Ausschreibung ist die Widmung einer Stelle für eine Universitätsprofessur mit entsprechendem Fachgebiet im Entwicklungsplan der Donau-Universität Krems. Die Beantragung ist in einem internen Leitfaden für Stellenbesetzungen sowie in einer Kundmachung des Rektorats zu internationalen Stellenausschreibungen für wissenschaftliches Personal geregelt. Im Verfahren sind insbesondere die gesetzten Maßnahmen zur aktiven Suche nach geeigneten Bewerberinnen im Sinne des § 16 Frauenförderungsplan der Universität für Weiterbildung Krems, die Zusammensetzung der Berufungskommission, Sitzungsprotokolle und der begründete Besetzungsvorschlag zu dokumentieren. Die Richtlinie legt den Verfahrensstandard fest und gewährleistet damit die Transparenz des Verfahrens und trägt darüber hinaus zur Gleichbehandlung von Frauen und Männern bei Berufungen bei.

Im Fokus steht darüber hinaus die Entwicklung und Umsetzung von Modellen zur gezielten Karriereförderung von allgemeinem und wissenschaftlichem Personal. In diesem Kontext wurde bereits das Karrieremodell „Assoziierte/r Professor/in“ erfolgreich umgesetzt und soll in den nächsten Jahren um weitere Modelle zur zielgruppenspezifischen Förderung ergänzt werden. Als Informationsbasis für dieses Projekt wurde die Erhebung der Stellenbeschreibungen aller MitarbeiterInnen zur Umsetzung gebracht, um eine Übersicht über die für die Tätigkeit an der Universität erforderlichen Erfahrungen, Kenntnisse und Kompetenzen zu erlangen. In allen Bereichen und Modellen orientiert sich die Personalstrategie der Donau-Universität Krems am Prinzip der Gleichstellung.

2.2 Nachwuchsförderung / Karrieremodell

In Anlehnung an den Kollektivvertrag für die Universitäten wurde an der Donau-Universität Krems ein Karrieremodell „Assoziierte/-r ProfessorIn“ entwickelt, um die Karriere hochqualifizierter wissenschaftlicher Nachwuchskräfte zu assoziierten ProfessorInnen zu fördern. Dieses Modell wird weiterhin konsequent umgesetzt. Da es sich derzeit um ein Qualifizierungsmodell für den vorhandenen wissenschaftlichen Nachwuchs handelt, erfolgen Bewerbung und Auswahl intern. Bei der Zuordnung kommt ein transparentes Verfahren zur Auswahl und weiteren Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses zur Anwendung, in das der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen eingebunden ist. In diesem Kontext wird sichergestellt, dass die Lehre Karriererelevanz für MitarbeiterInnen bereithält. Dies kann auch durch die Übernahme von Studienbereichskoordination und eingebrachte universitätsweite Expertise in kompetenzbasierten Fachdidaktiken erfolgen.

Weiters unterstützt die Donau-Universität Krems Promotionsvorhaben ihrer MitarbeiterInnen. Für einen Zeitraum von maximal drei Jahren wird für das Promotionsvorhaben eine bezahlte Freistellung von einem Arbeitstag pro Woche gewährt. MitarbeiterInnen, die ein ordentliches Studium betreiben und mindestens zwei Jahre an der Universität tätig sind, wird für maximal fünf Studienjahre ein Sonderurlaub von fünf Tagen pro Jahr gewährt.

Zur Entwicklung spezifischer Karrieremöglichkeiten für das wissenschaftliche und allgemeine Universitätspersonal wurde im Rahmen eines Projekts am Zentrum für Bildungsmanagement und Hochschulentwicklung der Donau-Universität Krems ein Gesamtkonzept für Karriereverläufe einzelner MitarbeiterInnengruppen der Donau-Universität Krems erstellt. Für das wissenschaftliche Personal werden daraus Karrierepfade sowohl mit dem Schwerpunkt Forschung als auch mit dem Schwerpunkt Lehre entwickelt und umgesetzt werden. Für das allgemeine Personal wird ein ExpertInnenstatus entwickelt werden, der der erarbeiteten Expertise entsprechend auch mehr eigenverantwortliches Arbeiten ermöglichen wird.

2.3 Personalplanung

In die Personalplanung wurden 20 zusätzliche ProfessorInnenstellen zur Stärkung der vier Forschungsschwerpunkte aufgenommen. Die Besetzung wird nach Maßgabe der Finanzierungsbasis im Globalbudget des Bundes erfolgen.

Für die zusätzliche Stärkung von Forschung und Lehre werden 16 weitere Qualifizierungsstellen geschaffen. Ab 2021 soll die derzeit bestehende Fokussierung auf interne Qualifizierung durch die Schaffung neuer Stellen ergänzt werden.

Die Details zur Personalplanung enthalten die Tabellen 1–3 im Anhang.

2.4 Personalentwicklung

Grundsätzlich werden Entwicklungsmöglichkeiten aller MitarbeiterInnen auf vielfältige Weise unterstützt. So haben diese die Möglichkeit, in den Universitätslehrgängen der Universität zu reduzierten Lehrgangsbeiträgen teilzunehmen und darüber hinaus weitere interne Weiterbildungsangebote, wie Schulungen, Workshops oder Kurse in den Bereichen Management, EDV, Gender und Gleichstellung, Recht, Administration, Forschung, Lehre, Sprachen und Kommunikation, Softskills und Sozialkompetenz sowie zu Sicherheit, Arbeitsmedizin und Soziales bzw. individuelle externe Angebote zu nutzen. Künftig werden diese Angebote als internes Weiterbildungsprogramm gebündelt und bedarfsorientiert organisiert.

Einen Schwerpunkt stellt die laufende Weiterentwicklung der Führungskräfte, einschließlich Coaching-Angebote, dar, um die bestehende Führungskompetenz auf einem hohen Niveau zu halten. Gender Mainstreaming und Diversity Management werden als Führungsaufgaben verstanden, daher werden auch diesbezüglich zielgruppenorientierte Weiterbildungsformate angeboten. Gender- und Diversitätskompetenzen werden darin berücksichtigt.

Zur Unterstützung des Einstiegs neuer MitarbeiterInnen wird regelmäßig eine Einführungsveranstaltung in Workshopstruktur durchgeführt, um alle MitarbeiterInnen mit Querschnittsmaterien in Lehre und Forschung vertraut zu machen und sich mit relevanten EntscheidungsträgerInnen zu vernetzen. Jährlich finden MitarbeiterInnengespräche mit den Führungskräften statt.

Seit 2015 besteht an der Donau-Universität Krems zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein Karenzmanagement-System. Als Teil dieses Projekts wurde von der Stabsstelle für Gleichstellung und Gender Studies ein Programm für WiedereinsteigerInnen (MitarbeiterInnen vor, während und nach der Elternkarenz) entwickelt. Seit 2016 können auch Männer, die in Elternkarenz gehen, sind oder waren, daran teilnehmen. Personen, die als MitarbeiterInnen der Donau-Universität Krems in Mutterschutz bzw. Elternkarenz gehen, werden von der DLE Personal über das Karenzmanagement-System und das WiedereinsteigerInnen-Programm informiert. Bei Interesse an einer Teilnahme am WiedereinsteigerInnen-Programm wird der individuelle Coaching- bzw.

Weiterbildungsbedarf diskutiert und ein Fahrplan für die Teilnahme am WiedereinsteigerInnen-Programm entworfen und abgestimmt.

Die Donau-Universität Krems hat die Charta zur Betrieblichen Gesundheitsförderung des Netzwerkes Betriebliche Gesundheitsförderung unterzeichnet und damit die Orientierung an den zentralen Merkmalen der Betrieblichen Gesundheitsförderung auch sichtbar zum Ausdruck gebracht. Die Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz hat einen großen Stellenwert. Auf Basis eines 3-Säulen-Konzepts kommen laufend Maßnahmen in den Bereichen Stärkung der Organisationskultur, mentale Fitness und des Körperbewusstseins zur Umsetzung. Das Angebot erstreckt sich auf die Bereiche Arbeitsmedizin, Arbeitspsychologie, Ernährung und Sport. Unter anderem werden in der Arbeitsmedizin angeboten: Venencheck, Herz-Kreislaufberatung, Ergonomieberatung, Sehtest, Wirbelsäulenscreening. Im Bereich der arbeitspsychologischen Beratung steht allen MitarbeiterInnen der Universität ein Coaching-Angebot zur Verfügung. Im Bereich Ernährung und Sport gibt es kostenfreie Bewegungs- und Entspannungseinheiten für MitarbeiterInnen, eine vergünstigte Teilnahme am allgemeinen Campus Sport Programm ist möglich.

Die Donau-Universität Krems engagiert sich auch universitätsübergreifend im Bereich der Personalentwicklung. Sie ist zB Mitglied des Netzwerkes Dual Career Service. Die Möglichkeiten dieses Netzwerkes zur Unterstützung der Karrieren der jeweiligen PartnerInnen sind insbesondere für neu berufene ProfessorInnen von großer Bedeutung. Die Donau-Universität Krems ist überdies Mitglied im Vorstand des Netzwerkes für universitäre Weiterbildung und Personalentwicklung der österreichischen Universitäten (AUCEN).

2.5 BewerberInnenmanagement

2016 wurde an der Donau-Universität Krems ein Bewerbungsmanagementtool implementiert. Alle Stellen werden entsprechend UG öffentlich ausgeschrieben sowie wissenschaftliche Positionen und Universitätsprofessuren grundsätzlich in der Euraxess-Datenbank veröffentlicht. Bei der Ausschreibung von Professuren wird aktiv nach geeigneten Bewerberinnen gesucht, um zur Erreichung des strategischen Ziels der „Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen“ beizutragen.

3 Forschung

3.1 Ausgangslage

Als Universität für Weiterbildung ist die Donau-Universität Krems in besonderem Maß mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen konfrontiert. Daraus resultiert ein hohes Maß an Interdisziplinarität und Transdisziplinarität in der Forschung. Während Interdisziplinarität aus der Interaktion zwischen einzelnen Disziplinen entsteht und die disziplinäre Forschung ergänzt, reicht Transdisziplinarität über den akademischen Bereich hinaus. Sie schließt Grundlage und Anwendung mit ein, integriert Wissen, das außerhalb des akademischen Systems entstanden ist, und zielt auf die Bewältigung von Fragestellungen von hoher gesellschaftlicher Relevanz.

Die Forschung an der Donau-Universität Krems orientiert sich am universitätsweiten strategischen Ziel eines klaren Profils, zu dem die einzelnen Departments ihren spezifischen, von der jeweiligen Disziplin geprägten Beitrag leisten. Die Forschung konzentriert sich auf die vier gesamtuniversitären Schwerpunkte

- Kohäsive und Innovative Gesellschaften
- Kulturelles Erbe
- Regenerative Medizin
- Weiterbildungsforschung

Die Förderung der Interdisziplinarität als Ergänzung zur disziplinären Forschung erfolgt durch Maßnahmen wie die interne Unterstützung department-, fakultäts- und disziplinenübergreifender Forschungsprojekte oder durch studienübergreifende Lehrveranstaltungen im PhD-Bereich.

Mit der Präzisierung der Ziele und der Erarbeitung einer Qualitätsentwicklungsstrategie der Donau-Universität Krems im Zuge des Audits durch die AQ Austria erfolgte im Bereich Forschung ein intensiver Diskussions- und Abstimmungsprozess mit allen Departments. Dabei wurde einerseits der Beitrag der Departments zu den gesamtuniversitären fachlichen Schwerpunkten in der Forschung reflektiert, andererseits wurden die Forschungsziele der Departments zum Leitbild und zu den strategischen Zielen der Universität in Bezug gesetzt. Im Zuge dieses Prozesses präzierte jedes Department, wie nachstehend zusammengefasst, gemeinsam mit dem Vizerektorat Forschung sein Forschungsprofil und sein Qualitätsverständnis im Bereich Forschung:

Fakultäten	Departments	Kohäsive und Innovative Gesellschaften	Kulturelles Erbe	Regenerative Medizin	Weiterbildungsforschung
Fakultät für Gesundheit und Medizin	Gesundheitswissenschaften und Biomedizin	X		X	
	Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie	X		X	
	Wirtschaft und Gesundheit	X		X	
	Klinische Neurowissenschaften und Präventionsmedizin			X	
	Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit			X	
Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung	Wirtschafts- und Managementwissenschaften	X			
	Rechtswissenschaften und Internationale Beziehungen	X			
	E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung	X			
	Migration und Globalisierung	X			X
	Wissens- und Kommunikationsmanagement	X			X
	Europapolitik und Demokratieforschung	X			
Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur	Weiterbildungsforschung und Bildungsmanagement	X			X
	Interaktive Medien und Bildungstechnologien	X			X
	Kunst- und Kulturwissenschaften	X	X		
	Bildwissenschaften	X	X		
	Bauen und Umwelt	X	X		

Fakultät für Gesundheit und Medizin

Die Fakultät für Gesundheit und Medizin der Donau-Universität Krems vertritt die medizinische und gesundheitswissenschaftliche Kompetenz in Lehre und Forschung. Neben Fachgebieten in der klinischen Medizin, Prävention und komplementären Medizin sind sowohl medizinische Biotechnologie, Evidence Based Medicine und Epidemiologie, Gesundheitsförderung sowie Gesundheitsmanagement als auch der biopsychosoziale Interventionsbereich und die Psychotherapie vertreten.

Department für Gesundheitswissenschaften und Biomedizin

Die Forschung gliedert sich in die Bereiche Regenerative Medizin und Biomedizinische Technologie sowie Sensorik und Technologie. Im Bereich Regenerative Medizin und Biomedizinische Technologie werden die Themen Extrakorporale Blutreinigung und Apherese, Inflammation und Sepsis sowie Geweberegeneration und Knorpelersatz behandelt. Der Bereich Sensorik und Technologie entwickelt neue Konzepte für intelligente Sensoren und Sensornetzwerke. Die spezialisierte Laborausstattung und Messtechnik ermöglicht anwendungsnahe Grundlagenforschung und einen nahtlosen Transfer in die Industrie. Neben den beiden beschriebenen Schwerpunkten beginnt sich mit dem Thema Wasser ein dritter Bereich am Department zu etablieren. Die Donau-Universität Krems ist am WasserCluster Lunz beteiligt; die Anbindung des Departments besteht über die Arbeitsgruppe Liptox. Weiters bestehen Projekte und konkrete Projektvorhaben mit Bezug zum Thema Wasser im Bereich Sensorik und im Bereich Wasserreinigung und Wasseraufbereitung. Ausgezeichnete Infrastruktur und ein laufend weiterentwickeltes Methodenspektrum auf dem Gebiet der medizinischen Verfahrenstechnik, der Zellkultur und der medizinischen Biochemie sowie Kooperationen mit klinischen Partnern

ermöglichen den Transfer von Forschungsarbeiten des Departments aus der Grundlage in die Anwendung.

Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie

Das Department widmet sich den drei Schwerpunkten Evidenzbasierte Information, Evaluation sowie Cochrane Österreich. Seit 2017 ist das Department ein offizielles WHO Collaborating Centre for Evidence-Based Medicine. Der Fachbereich Evidenzbasierte Information unterstützt mit dem EbM Ärztinformationszentrum evidenzbasiertes klinisches Handeln, indem praktizierenden MedizinerInnen Recherchetätigkeit zu klinisch relevanten Fragen abgenommen wird. Die Informationsplattform „Medizin Transparent“ bietet evidenzbasierte Gesundheitsinformation in laienverständlicher Form. Der Fachbereich Evaluation unterstützt EntscheidungsträgerInnen bei der Identifizierung und Entwicklung von wirksamen gesundheitsförderlichen und präventiven Maßnahmen und ermöglicht dadurch evidenzbasierte Entscheidungen in der Prävention und Gesundheitsförderung. Der Fachbereich erbringt diese Leistungen auf Basis transnationaler Public Health Forschungsprojekte und wird auch in den nächsten Jahren im Kompetenzfeld Gesundheit und Medizin zur Profilierung der Donau-Universität Krems beitragen. Cochrane Österreich ist Teil des internationalen Cochrane Netzwerkes und schult österreichische KlinikerInnen und WissenschaftlerInnen in den Methoden der Evidenzbasierten Medizin. Zudem strebt Cochrane Österreich eine Erleichterung des Wissenstransfers von Cochrane Reviews zu EntscheidungsträgerInnen im österreichischen Gesundheitssystem an.

Department für Wirtschaft und Gesundheit

Die Forschung am Department gliedert sich in die Bereiche Gesundheitsökonomie und Management im Gesundheitswesen. Im Vordergrund stehen dabei aufgrund des hohen Anteils an forschungsgeleiteter Lehre im Department der anwendungsnahe und transdisziplinäre Aspekt der Forschung und der Praxistransfer. Im Jahr 2016 wurde das Forschungszentrum für evidenzbasierte Gesundheitsökonomie eingerichtet, das sich insbesondere mit empirischer Forschung in Bezug auf Gesundheitssysteme und Prozesse im Gesundheitswesen aus betriebswirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Sicht konzentriert und sich derzeit in einer Aufbauphase befindet.

Department für Klinische Neurowissenschaften und Präventionsmedizin

Die Forschung des Departments gliedert sich in Neurowissenschaften, Demenzforschung, Neurorehabilitation und vaskuläre Prävention. Im Bereich Neurowissenschaften liegt der Forschungsschwerpunkt auf Schlaganfall mit Fokus auf Kognitionsschäden. Demenzforschung zielt auf die Erforschung, Versorgung und Verhütung von Demenzen, insbesondere der Alzheimerdemenz. Neurorehabilitation fokussiert auf die Erforschung der Erholung und Bewahrung von Gehirnfunktionen und der Funktionen des gesamten Nervensystems. Der Bereich vaskuläre Prävention untersucht vorrangig die Erhaltung der kognitiven Funktionen bei Diabeteskranken und Personen mit erhöhtem Diabetesrisiko. Gemeinsam sind allen Forschungsbereichen die neurowissenschaftliche Erforschung der Kognition, der zentralen Sensomotorik und deren Erhaltung bei vaskulären und metabolischen Krankheiten sowie die Rehabilitation des Nervensystems. Die zahlreichen internationalen Kooperationen des Departments spiegeln sich in hochrangigen Publikationen wider und werden durch die ausgezeichnete internationale Vernetzung des Departments unterstrichen. Mit der ersten österreichischen Professur für Demenzforschung besetzt das Department ein hochaktuelles Forschungsgebiet mit großer gesellschaftlicher Wirksamkeit. Die gesellschaftspolitische Relevanz der Forschungsthemen ist durch den Bezug zum klinischen Alltag, durch Vernetzung und Kooperationen mit internationalen ExpertInnen gegeben. Präventionsmedizin stellt einen unentbehrlichen und hochwirksamen Teil der klinischen Tätigkeit dar, weshalb der Verbindung von Forschung und Lehre besondere Bedeutung beigemessen wird.

Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit

Forschung und Lehre werden im Department als zwei ineinandergreifende Bereiche verstanden. So untersuchten bisherige Forschungsprojekte unter anderem die Effektivität von Psychotherapie, Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie oder die Rolle der Selbsterfahrung. Die Ergebnisse der Forschung fließen direkt in die Lehre ein. Ein Forschungsschwerpunkt liegt auf der Evaluation psychosozialer Interventionen bei traumatisierten Menschen. Es werden zum Beispiel Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit der Fragestellung evaluiert, wie wirksam professionelle Interventionen und Beziehungsgestaltungen für die dort untergebrachten Kinder und Jugendlichen sind. Ein zweiter

Forschungsschwerpunkt befasst sich mit psychosomatischen Erkrankungen, ihrer Häufigkeit, möglichen Ursachen und effizienten Behandlungsmöglichkeiten. Die Häufigkeit psychosomatischer Erkrankungen wird mittels Prävalenzstudien in der Primär- und Sekundärversorgung erhoben und der Bedarf an ambulanter Psychotherapie dem aktuellen Angebot gegenübergestellt. Um die Ursachen psychosomatischer Erkrankungen besser zu verstehen, werden bildgebende Studien durchgeführt. Hierbei kommen neben strukturellen und funktionellen bildgebenden Verfahren auch Meta-Analysen zum Einsatz. Damit werden sowohl psychische als auch soziale und biologische Faktoren bei der Pathogenese psychischer Erkrankungen berücksichtigt. Die Effektivität von Behandlungsmaßnahmen wird untersucht, indem sowohl face-to-face Therapien als auch Meta-Analysen und neuere Interventionsformen, wie Selbsthilfe oder Online-Therapie evaluiert werden.

Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung

Die Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung engagiert sich in Forschung und Lehre in einem breiten Spektrum der Wirtschafts- und Managementwissenschaften, der Kommunikation, des Wissens-, Informations- und Innovationsmanagements, der Digitalisierung, der öffentlichen Verwaltung, der E-Governance, der Migration, Europapolitik und Demokratieforschung sowie der Rechtswissenschaften und Internationalen Beziehungen an. Dabei wird nicht nur Fachwissen vermittelt, sondern auch gezieltes Management-Know-how und soziale Kompetenzen im Umgang mit einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft berücksichtigt.

Department für Wirtschafts- und Managementwissenschaften

Der Forschungsfokus des Departments liegt auf grundlegenden Fragen des strategischen Managements von Unternehmen, die aus verschiedenen organisationstheoretischen Blickwinkeln empirisch untersucht werden. Schwerpunkte umfassen u.a. die Analyse von kompetitiven Wettbewerbsvorteilen, Unternehmenssteuerungsdynamiken, die Optimierung von intra-organisationalen Wissenstransfers sowie Innovation in international tätigen Unternehmen. Ebenso werden Chancen und Risiken der Internationalisierung, der Zusammenhang zwischen Internationalisierungsgrad und Erfolg, Herausforderungen des interkulturellen Managements sowie Trends in der Weltwirtschaftsdynamik beleuchtet. Verhaltenswissenschaftliche Entscheidungsforschung, experimentelle Ökonomie, Neurofinance sowie Ecological Economics im Umwelt- und Energiebereich komplettieren das Forschungsportfolio. Das Department verbindet eine moderne, akademisch fundierte Management-Lehre und Management-Forschung mit größtmöglicher Praxisorientierung zur Lösung aktueller ökonomischer und gesellschaftlicher Herausforderungen.

Department für Rechtswissenschaften und Internationale Beziehungen

Das Department steht für grundlegende und angewandte rechtswissenschaftliche Forschung mit Schwerpunkten im Unternehmens- und Gesellschaftsrecht, Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht, Datenschutzrecht, Technikrecht, Bank- und Kapitalmarktrecht, Versicherungsrecht, Medizinrecht, Sportrecht sowie im internationalen Wirtschaftsrecht. Nach dem Prinzip der forschungsgeleiteten Lehre betreibt das Department Forschung auf internationalem Niveau und kooperiert hierfür mit renommierten Partneruniversitäten und Institutionen. Das Department ist auch in der nationalen Forschungslandschaft gut vernetzt und sichtbar eingebettet. Hervorzuheben ist das besondere Engagement im Bereich didaktischer Schriften zum Unternehmens- und Gesellschaftsrecht, Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht sowie zum Versicherungsrecht. Mitglieder des Departments sind federführend an der Herausgabe von Gesetzeskommentierungen und redaktionell an wichtigen Fachzeitschriften beteiligt. Das Department ist Sitz der Österreichischen Gesellschaft für Europarecht (ÖGER), welche ein ForscherInnen-Netzwerk im Bereich des Europarechts koordiniert.

Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung

Das Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung forscht zu den Auswirkungen des digitalen und gesellschaftlichen Wandels auf Strategie, Organisation und Prozesse unter Berücksichtigung der sich ändernden Anforderungen von Verwaltung, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Die Betrachtung der gesellschaftlichen Digitalisierung und Veränderung bedarf eines inter- und transdisziplinären Zugangs, der den Aspekt des vom technologischen Wandel betroffenen Menschen genauso berücksichtigt wie die Auswirkungen auf Organisationen. Daraus folgend fokussiert das Department auf Fragestellungen im Themenkomplex Menschen, Technologie, Organisationen und die damit verbundenen Herausforderungen, speziell im Bereich der

Sicherheitsforschung. Mit den sich ändernden Rahmenbedingungen und Handlungsweisen ändern sich auch die Sicherheitsbedürfnisse der Individuen, der Gesellschaft und der Wirtschaft. Dementsprechend gliedert sich die Forschung des Departments in die Forschungsfelder E-Governance and Cybersecurity. Die daraus ableitbaren Forschungsgegenstände umfassen E-Government, Data Science, Smart Connected Objects, elektronische Identität, kritische Infrastrukturen sowie Cybercrime.

Department für Migration und Globalisierung

Die Forschung am Department reicht von der Unterstützung der österreichischen Migrations- und Integrationspolitik bis zur Grundlagenforschung. Es wird ein Bogen von der Analyse der Migration und ihren Konsequenzen für Wirtschaft und Gesellschaft über die Analyse und Evaluation der Integration ins Bildungs-, Arbeitsmarkt-, Gesundheits- und Sozialsystem der Migrationsintegration gespannt. Die religiöse Vielfalt im Gefolge von Migrationen und Globalisierungsprozessen ist ein weiterer Forschungsschwerpunkt, ebenso wie Jugend und ältere Menschen und die sozialen Netzwerke.

Der Forschungsschwerpunkt Migrations- und Integrationsmanagement zielt auf eine Unterstützung der österreichischen Bundesregierung in der Planung der Migrations- und Integrationspolitik. Auch im Bildungsbereich betreibt das Department transferorientierte Grundlagenforschung, etwa in Bezug auf die Anerkennung und Validierung von Qualifikationen, die im Ausland erworben worden sind, ergänzt um Evaluationsforschung in der Umsetzung von bildungspolitischen, integrationsrelevanten Reformen. Ein besonders dynamisches Forschungsfeld des Departments betrifft die religiöse Pluralisierung unserer Gesellschaften, mit einem Schwerpunkt auf dem Islam in Europa.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt widmet sich dem Thema Wohnen und den komplexen Entscheidungen auf individueller, gesellschaftlicher und institutioneller Ebene im Zusammenhang mit Migrationen.

Department für Wissens- und Kommunikationsmanagement

Das Department für Wissens- und Kommunikationsmanagement forscht in folgenden Bereichen im Spannungsfeld zwischen Wissen, Kommunikation und Entscheidungen aus einer inter- und transdisziplinären Perspektive: (1) Information Visualization, (2) Socio-Cognitive Networks, (3) Multilayered Innovation Systems, (4) Sustainable Resource Management und (5) Sustainable Digital Environments.

Von zentralem Interesse sind hierbei multidimensionale Innovationssysteme und deren Wirkungsdimensionen (sozio-kultureller, politisch-rechtlich-institutioneller, technologischer, ökonomisch-finanzieller, gestalterischer und ökologischer Natur) sowie damit in Verbindung stehende Kommunikationsprozesse. Dabei kommt ein breites Spektrum an quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden (integrated mixed-methods approach) zur Anwendung.

Die Forschung und Lehre des interuniversitären Netzwerks für Politische Kommunikation, kurz netPOL, setzt sich mit Demokratieentwicklung, Wahlanalysen und Politischer Bildung sowie deren medialer Darstellung auseinander. Aktuelle Forschungen widmen sich den politischen Einstellungen von Wahlberechtigten mit Migrationshintergrund, Prävention und sozialer Kohäsion, sowie gesellschaftlichen Entwicklungen und deren Wechselwirkung im politischen und ökonomischen Bereich.

Department für Europapolitik und Demokratieforschung

Die Forschung am Department konzentriert sich auf drei Säulen der Europapolitik und Demokratieforschung: regionale Entwicklungen mit Schwerpunkt auf das Bundesland Niederösterreich, europäische Entwicklungen sowie die Rolle und Bedeutung von Europa in der Welt. Die anhaltende soziale, ökonomische und finanzielle Krise wird von einem Aufkeimen populistischer Strömungen im linken und rechten parteipolitischen Spektrum begleitet. Die Ursachen und Hintergründe dieser politischen Entwicklungen, sowohl auf der Mikroebene individueller AkteurInnen, als auch auf der Mesoebene des politischen Systems, stehen im Zentrum der demokratiepolitischen Forschungen des Departments. Der Schwerpunkt Europapolitik beschäftigt sich vorrangig mit der Krise der europäischen Union, die sich mit der zunehmenden eigenen Handlungsunfähigkeit im Staatenverbund, aber auch auf globaler Ebene konfrontiert sieht. Neben einer Ursachenanalyse steht hier auch zentral die Entwicklung prospektiver Modelle einer europäischen Gemeinschaft im Mittelpunkt. Die Frage nach einem Systemic Change wird einerseits in Form einer Gesamt(neu)konzeption thematisiert, andererseits auf konkrete institutionelle und politische

Handlungsfelder heruntergebrochen. Die dritte Forschungsebene der Bedeutung von Europa in der globalen Weltordnung wird unter dem Fokus der Frage nach einer normativen (Welt)Ordnung und ihren InteressensträgerInnen thematisiert.

Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur

Die Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur verknüpft Fragestellungen in Kunst, Kultur und Ökologie mit aktuellen technologischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Herausforderungen und erforscht die Zusammenhänge von Bildung, Medien und Gesellschaft.

Department für Weiterbildungsforschung und Bildungsmanagement

Das Department forscht in drei Bereichen: (1) Organisations- und Professionsforschung in Hochschule und Weiterbildung umfasst empirische Bildungsforschung in Hochschul- und Weiterbildungsinstitutionen und beschäftigt sich mit der Ausdifferenzierung organisationalen und individuellen professionellen Handelns, seiner Rahmenbedingungen und Qualität. (2) Angewandte Lernforschung des Erwachsenenalters im lebensphasenorientierten Lernen greift zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen insbesondere im Kontext des demografischen Wandels und der Durchlässigkeit für den Bereich des Lehrens und Lernens in der Weiterbildung auf. Dies umfasst ebenfalls das Beratenwerden, die Validierung informellen, non-formalen und formellen Lernens und die Erfassung gesellschaftlicher Wirksamkeit individueller Lernprozesse (soziale Inklusion). (3) Lehrgeleitete Forschung als Praxisforschung: Aufgrund der Querschnittsaufgabe des Departments innerhalb der Donau-Universität Krems ergänzt eine transdisziplinäre Praxisforschung und Wissenschaftstransfer im Bereich der „Lehre“ (Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung, auch technologieunterstützter Lernarrangements) und im Bereich von Weiterbildungsbedarfen das Forschungsprofil.

Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien

Das Department forscht zu den Zusammenhängen von Bildungsprozessen und Technologieentwicklungen und verfolgt dabei drei Schwerpunkte: (1) Technologische Unterstützung von Bildungsprozessen: Um Situationen lebenslangen Lernens qualitativ und effektiv zu gestalten, bedarf es strukturierter und formalisierter Validierungsprozesse, die technologisch unterstützt werden können. Das reicht von der webbasierten Motivierung (Persuasive Technology) über kurz- und langfristige Aneignung von Kompetenzen (Microlearning, und Curriculumentwicklung) und online-Nachweisen dieser Kompetenzen (E-Portfolio, Badges), bis hin zur Verknüpfung und Integration in den jeweiligen sozialen Netzwerken der Lernenden (Social Media). (2) Digitale Medienkompetenz: Digital Professionals, Leadership, und Social Change: Forschungen in diesem Bereich beschäftigen sich mit der Kompetenzentwicklung im Umgang mit Neuen Medien, etwa im Bereich der Gestaltung, Produktion, sowie in der (Weiter-)Entwicklung digitaler, interaktiver Peer-to-Peer-Medien und deren betrieblicher integrativer Umsetzung vor dem Hintergrund umfassender organisationaler Transformationsprozesse. (3) Didaktische Arrangements im Hinblick auf organisationales Lernen und Entrepreneurship: Technologieunterstützte Wissensaneignung und Vermittlung ermöglicht innovativen Settings der Aneignung und Vermittlung von Wissen und Kompetenzen (z.B. Blended Learning Szenarien, synchrone und asynchrone Formen von E-Learning).

Department für Kunst- und Kulturwissenschaften

Im Zentrum der Forschungen des Departments für Kunst- und Kulturwissenschaften stehen Fragen der Erhaltung, wissenschaftlichen Erschließung und Vermittlung von Kulturerbe in seinen verschiedenen materiellen und medialen Erscheinungsformen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf den durch die technologische Entwicklung, insbesondere die Entwicklung digitaler Verfahren, bedingten Veränderungen der Grundlagen und Rahmenbedingungen kultureller Produktion, Bewahrung und Rezeption. Das Department umfasst Zentren aus den Bereichen zeitgenössische Musik/Musikwissenschaft, Literatur/Archiv, Geschichte/Digital Humanities/Digital Memory Studies, museale Sammlungswissenschaften und aus der angewandten Spieleforschung. Neben den, von den einzelnen Zentren betriebenen Forschungsprojekten existieren auch zentrumsübergreifende, inter- und transdisziplinäre Vorhaben. Wesentliche Bereiche der Forschung erwachsen aus der engen Kooperation mit den Landessammlungen Niederösterreich sowie mit anderen an der Donau-Universität Krems und im Land Niederösterreich angesiedelten Archiven, Sammlungen, Museen und Kultureinrichtungen.

Die Forschung verbindet Theorie, Methodenentwicklung und Praxis. Im Mittelpunkt stehen Fragen der Übertragung von aktuellen Ergebnissen in der Erforschung und Erprobung digitaler und insbesondere interaktiver visueller Medien auf die professionelle Praxis, etwa im Hinblick auf den Einsatz in Schule und Weiterbildung (Elementarpädagogik, Medienpädagogik, Sparkling Science, Citizen Science). Hier steht insbesondere die Entwicklung von medialen Anwendungen, musealen Präsentationen und Kulturvermittlungsangeboten im Vordergrund.

Department für Bildwissenschaften

Das Department für Bildwissenschaften widmet sich insbesondere Fragestellungen zur durch neue Medien ausgelösten globalen Bildrevolution und ihren Auswirkungen auf unsere Kultur. Neben der kunst- und kulturwissenschaftlichen Analyse wird die Rezeptionsforschung (Bild, Emotion, Immersion) in einschlägigen Bereichen des Visuellen (vom Kunstbereich über Popular- und Wissenschaftskultur bis hin zu Sozialen Netzwerken) fokussiert. Die digitale Erschließung von Sammlungen durch neue Methoden und Arbeitsinstrumente sowie die Entwicklung von neuen Formaten für die Online-Vermittlung und ihre digitale Langzeiterhaltung markieren seit einer Dekade die für Österreich führende Forschung auf dem Gebiet der bildbasierten Digital Humanities. Besondere Schwerpunktthemen sind die Erforschung von Medienkunst und Digitalen Kulturen (Virtualität, 3D-Raum und Visuelle Potentiale). Alleinstellungsmerkmale und materielle Anlagen geisteswissenschaftlicher Großforschung sind das international umfassendste Medienkunstarchiv der Digitalen Kunst (ADA) mit über 500 beteiligten Forscherinnen und Forschern, sowie Österreichs größte private graphische Sammlung Online (gssg.at) mit international höchstem Bildauflösungsstandard sowie das Vortragsarchiv zur Weltkonferenzserie der Medienkunstgeschichte (mediaarthistory.org)

Department für Bauen und Umwelt

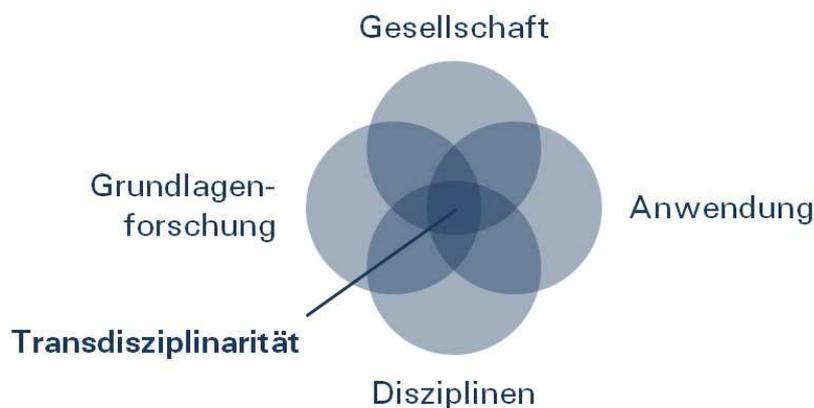
Die Forschungsbereiche des Departments für Bauen und Umwelt umfassen Architekturkonzeption, Gebäudetechnik und Bauphysik, Gebäudebetrieb und Immobilienentwicklung, Lebenszyklusanalysen am Bau, Denkmalpflege, Kulturgüterschutz und UNESCO-Welterbestätten. Es werden gezielt Themen mit hoher Gesellschaftsrelevanz, erschlossen und etabliert: (1) Lebenszykluskosten am Bau: Das Zentrum für Immobilien- und Facility Management hat federführend die österreichischen Standards für die Berechnung der Lebenszykluskosten am Bau entwickelt. Das Zentrum beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung der Berechnungsmodelle und mit der angewandten Forschung des Lebenszyklusmodells; es werden unterschiedliche Konstruktionssysteme und Baukomponenten evaluiert bzw. optimiert oder die ökonomischen Charakteristiken historischer Bauten ergründet. (2) UNESCO-Welterbe: Nominierung – Bewertung – Erhaltung: Das Zentrum für Baukulturelles Erbe hat sich in der angewandten Forschung zu UNESCO-Welterbestätten profiliert. Das Zentrum ist in sämtliche aktuellen österreichischen und mit österreichischer Beteiligung internationalen Welterbenominierungen wissenschaftlich involviert (z.B. Donau-Limes, Hall in Tirol, Buchenwälder, europäische Bäderkultur). Es bietet wissenschaftliche Unterstützung beim Periodic Reporting für die Welterbestätten und führt für Österreich sämtliche Heritage Impact Assessments durch. (3) Weitere etablierte Spezialbereiche: Tageslichtplanung in Innenräumen, Bauphysik und Energieeffizienz historischer Bauwerke, EUROPA NOSTRA Archiv zur wissenschaftlichen Erschließung des internationalen Baukulturarchivs, Entwicklung strukturschwacher Regionen bzw. Wiederaufbau zerstörter Siedlungsstrukturen mit bedeutsamem baulichem Erbe.

3.2 Potenziale

Die Fokussierung auf wenige Forschungsschwerpunkte ermöglicht die weitere Stärkung des Forschungsprofils der Donau-Universität Krems. Mit den vier Schwerpunkten „Kohäsive und innovative Gesellschaften“, „Kulturelles Erbe“, „Regenerative Medizin“ und „Weiterbildungsforschung“ steht die Donau-Universität Krems in engem Bezug zu den Themenbereichen der Grand Challenges im EU Rahmenprogramm Horizon 2020, die zur Auseinandersetzung mit aktuellen Risiken, Chancen und Herausforderungen für europäische Gesellschaften und zu konkreten Umsetzungsmaßnahmen in der Gesellschaft führen sollen.

Diese Schwerpunkte verknüpfen im Sinne des Ansatzes der Transdisziplinarität Grundlagenforschung und Anwendung im Dialog mit der Gesellschaft. Sie stellen ein Alleinstellungsmerkmal der Donau-Universität Krems dar, da diese Schwerpunkte von den anderen öffentlichen Universitäten in Österreich in dieser Form nicht bearbeitet werden. Es geht in diesem Zusammenhang nicht nur

darum, mittels wissenschaftlicher Forschung zur Bewältigung derzeitiger gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen, sondern auch zur Identifikation und zur Bestimmung der Relevanz gesellschaftlicher Probleme. An der Donau-Universität Krems wird zudem daran gearbeitet, Transdisziplinarität als wissenschaftlichen Ansatz weiterzuentwickeln.



Zusätzliches Potenzial entsteht dabei durch die enge Kooperation mit den Partnern am Campus Krems (Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften und IMC Fachhochschule). Die Donau-Universität Krems ist eine der Trägerinnen der Karl Landsteiner Privatuniversität und kooperiert mit dieser in Forschung und Lehre.

Synergien zwischen allen Institutionen am Campus entstehen durch die gemeinsame Nutzung von Forschungsinfrastruktur. Mit der Universität für Bodenkultur Wien und der Universität Wien besteht eine gemeinsame Beteiligung am Wasser Cluster Lunz.

Durch den im Rahmen der NÖ FTI-Strategie geförderten und 2016 begonnenen Aufbau einer Core Facility am Campus Krems mit den Schwerpunkten Biomechanik und Bioimaging erfolgt eine maßgebliche Erweiterung der biomedizinisch-technischen Infrastruktur, welche essentiell für die Förderung der Translation von Erkenntnissen der Forschung in die Anwendung ist und der Förderung der Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, auch im Sinne der Zukunftsstrategie Life Sciences, dient.

Die positive qualitative und quantitative Entwicklung der Forschung an der Donau-Universität Krems äußert sich unter anderem durch die gestiegenen Einnahmen aus kompetitiv eingeworbenen Drittmittelprojekten sowie durch gestiegene Publikationstätigkeit in angesehenen wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Im Rahmen der konsequenten Weiterentwicklung der Qualität in der Forschung kommt auch der Kooperation mit der jeweiligen Scientific Community eine große Bedeutung zu, da dieser Aspekt neben der Drittmittelerwerb und der Publikationstätigkeit ein wichtiger Indikator für die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit ist.

3.3 Strategien und Ziele

Der Weg der konsequenten Qualitätsentwicklung in der Forschung soll weiter beschritten werden. Es gilt, durch die Etablierung längerfristiger Projekte in größeren Konsortien die Forschungsschwerpunkte weiter zu stärken und die nationale und internationale Sichtbarkeit zu erhöhen. Ziel ist daher die verstärkte Etablierung längerfristiger Forschungsprojekte mit hoher Sichtbarkeit (z.B. CD-Labors, SFBs, K-Zentren, Konsortien in Interreg und H2020) in den Schwerpunktbereichen „Kohäsive und Innovative Gesellschaften“, „Kulturelles Erbe“, „Regenerative Medizin“ und „Weiterbildungsforschung“. Der neue Schwerpunkt „Kohäsive und innovative Gesellschaften“ soll die bestehenden Forschungsaktivitäten in den Bereichen Migration, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie Digitalisierung und Vernetzung bündeln und gezielt stärken.

Als wesentlicher Bestandteil dieser Weiterentwicklung wird die Etablierung weiterer Professuren in den Schwerpunkten sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses angesehen. Qualitätsgesicherte Laufbahnstellen (Assistenzprofessuren und Assoziierte Professuren), die den

ForscherInnen Perspektiven in der Wissenschaft bieten, sowie PhD-Studien sind dabei wesentliche Elemente.

Wichtiges Ziel ist die Etablierung eines zeitgemäßen Kollektivvertrages für die Donau-Universität Krems, um die dienstvertraglichen Regelungen insbesondere für wissenschaftliche MitarbeiterInnen besser in Einklang mit den Rahmenbedingungen seitens der Förderorganisationen bringen zu können.

Zusätzlich zu den beiden bereits akkreditierten und laufenden PhD-Studien „Regenerative Medizin“ und „Migration Studies“ sollen weitere PhD-Studien entwickelt werden, sodass jeder Forschungsschwerpunkt mindestens ein akkreditiertes PhD-Studium aufweist. Alle PhD-Studien der Donau-Universität Krems orientieren sich an internationalen Standards der Europäischen Kommission und der European University Association (Forschungsexzellenz, Möglichkeiten zur Karriereentwicklung, Interdisziplinarität, Offenheit gegenüber dem Unternehmenssektor, internationale Netzwerkbildung, Vermittlung von „transferable skills“, sowie qualitätsgesicherte Zulassung und Betreuung der Studierenden). Die Vorgabe der weitgehenden Finanzierung der PhD-Stellen über Drittmittelprojekte stellt ein zusätzliches Element der Qualitätssicherung dar.

Moderne Technologien und bildgebende Verfahren bieten neue Möglichkeiten in allen Forschungsschwerpunkten der Donau-Universität Krems. Dies eröffnet ein wachsendes Potential, aus der Verschränkung von (großen) Datensätzen neue Erkenntnisse zu gewinnen. Die Thematik der Datenerfassung, der Bewältigung von großen Rohdatenvolumina, der Datenspeicherung und des Datenmanagements wird daher einen Ausbau der Infrastruktur der Donau-Universität Krems in diesem Bereich erfordern. Dabei gilt es, Fragen der Datensicherheit und des Datenschutzes zu berücksichtigen und eine Balance zwischen den Interessen des Datenschutzes und der Forschung zu finden.

3.4 Entwicklungsmaßnahmen

Zur Erreichung der in 3.3 genannten Ziele ist die Schaffung einer nachhaltigen Finanzierungsstruktur für die Forschung wesentliche Grundlage für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Forschung auf hohem Qualitätsniveau. Dies betrifft insbesondere die Erreichung einer Grundfinanzierung für die Professuren in den Schwerpunktbereichen, gekoppelt mit einer entsprechenden Evaluierung der wissenschaftlichen Leistung, sowie die ausreichende finanzielle Ausstattung der PhD-Studien und die Möglichkeit, Förderlücken bei eingeworbenen Drittmittelprojekten in den Schwerpunktbereichen aus Mitteln der Universität zu decken.

Die Weiterentwicklung der Forschung benötigt einen entsprechenden Ausbau der Infrastruktur. Dies betrifft folgende Maßnahmen:

1. die Ausweitung des Angebots im Bereich Forschungsservice, um eine verstärkte Verschränkung der Forschungsservicestelle mit den Fakultäten und Departments mit dem Ziel der intensivierten Unterstützung bei spezifischen Förderprogrammen sowie den Ausbau des Services im Sinne von verstärktem Grant Management mit dem Ziel, Synergien zu schaffen und Forscherinnen und Forscher so weit wie möglich von administrativen Aufgaben zu entlasten,
2. den Ausbau des Angebotes der Universitätsbibliothek (maßgebliche Erweiterung des Angebotes an E-Journals, Förderung von Open Access im Sinne eines möglichst offenen Zuganges zu Forschungsergebnissen, Bereitstellung eines Repositoriums zur Speicherung und Archivierung von wissenschaftlichem Material), sowie
3. den Ausbau der Infrastruktur, insbesondere im Laborbereich unter Schaffung von Synergien am Campus Krems (Core Facility).

Über die vier Schwerpunkte „Kohäsive und Innovative Gesellschaften“, „Kulturelles Erbe“, „Regenerative Medizin“, sowie „Weiterbildungsforschung“ hinaus wird die Donau-Universität Krems die Etablierung department- und fakultätsübergreifender Initiativeschwerpunkte in der Forschung fördern. Bereits 2016 wurden die beiden Projekte „Wirkt Weiterbildung gegen Demenzzentwicklung?“ und „Gesundheit, Migration und Globalisierung“ initiiert, die über einen Zeitraum von zwei Jahren eine Grundfinanzierung seitens der Universität erhalten, mit dem Ziel, durch die Kooperation Vorarbeiten

für die Einwerbung von Drittmitteln in diesen Bereichen zu schaffen. Dieser Ansatz der Unterstützung fakultätsübergreifender Zusammenarbeit soll auch in Zukunft weiter verfolgt werden.

Mit dem Erasmus Mundus-Programm „Master in Research and Innovation in Higher Education, MSc“ weist die Donau-Universität Krems ein internationales Alleinstellungsmerkmal auf, das mit weiteren Maßnahmen in der Hochschulforschung ausgebaut werden soll. Die wissenschaftliche Weiterentwicklung des Bereiches Hochschulforschung soll durch die Einrichtung einer Professur für Hochschulforschung unterstützt werden. Das geplante PhD-Programm "Bildungsforschung und Lifelong Learning" wird ebenso einen Schwerpunkt Hochschulforschung setzen. Dieser Bereich wird national durch die federführende Mitarbeit im „Netzwerk Hochschulforschung“ und international durch die Mitwirkung im Rahmen der „European Higher Education Society (EAIR)“ sichtbar.

Mit dem Ansatz der Transdisziplinarität leistet die Donau-Universität Krems schon jetzt einen wichtigen Beitrag zum Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und zur Bewältigung von Fragestellungen von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Dieser Ansatz soll zur Federführung in der Etablierung eines Forschungsnetzwerkes führen, das für transdisziplinäre Forschungsgruppen aller Hochschulen in Österreich und darüber hinaus offen ist.

Eine spezifische Forschungsthematik im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Kohäsive und innovative Gesellschaften“ widmet sich dem Thema „Social Peace“. Dieser Fokus beinhaltet (1) politische, rechtliche und institutionelle, (2) soziokulturelle, (3) ökonomisch-finanzielle, (4) technologische, (5) infrastrukturelle und bauliche, sowie (6) ökologische Dimensionen. Konkret geht es darum auf inter- und transdisziplinäre Weise und unter systemwissenschaftlichen Gesichtspunkten zu erforschen, wie sich gesamte Gesellschaftssysteme und ihre Subsysteme (z.B. Individuen, Organisationen, Regionen) im Umgang mit komplexen Herausforderungen in gekoppelten Mensch-Umweltsystemen (etwa Migrations- und Flüchtlingsbewegungen, Klimawandel, Nahrungsmittelkrisen) zu resilienten Gesellschaftssystemen entwickeln können. Um diesen komplexen Forschungsaufgaben gerecht zu werden, arbeitet die Donau-Universität Krems eng mit verschiedenen Partnern zusammen, u.a. im Rahmen der Antragstellung zu einem FWF-Spezialforschungsbereich (SFB) unter dem Lead der Donau-Universität Krems und unter Einbindung von Forschungsgruppen der Medizinischen Universität Wien, der Universität Wien, der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Universität Klagenfurt (IFF) und dem Internationalen Institut für Angewandte Systemanalyse (IIASA).

Alle genannten Vorhaben zur weiteren Stärkung der Forschung an der Donau-Universität Krems stehen in Einklang mit dem gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan, insbesondere mit Systemziel 5 (Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses) und Systemziel 6 (Ausbau des Wissens- und Innovationstransfers und der Standortvorteile). Ebenso versteht sich die Donau-Universität Krems die Vorhaben dem Systemziel 8 (Förderung eines Kulturwandels zugunsten sozialer Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit und Diversität an der Universität) verpflichtet.

4 Lehre

4.1 Ausgangslage

Die Universität für Weiterbildung Krems befasst sich intensiv mit den aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen, identifiziert diese und richtet ihr Studienangebot danach aus. Die Studien der Donau-Universität Krems greifen relevante Fragen der gesellschaftlichen, technologischen und organisationsbezogenen Entwicklungen auf. Die Universität bietet ein breites fachliches Spektrum universitärer Weiterbildung im Rahmen der Fakultäten für Gesundheit und Medizin, Wirtschaft und Globalisierung sowie Bildung, Kunst und Architektur an. Sie trägt damit zur vertikalen und horizontalen Durchlässigkeit individueller Karriereentwicklung bei. Aktuelle Fragestellungen kommen durch die berufstätigen Studierenden aus der Praxis in die Wissenschaft, um dann wiederum von der Universität in die Profession und Praxis der Studierenden zu gelangen. Dadurch wird eine hohe gesellschaftliche Wirksamkeit ermöglicht.

Derzeit werden rund 200 berufsbegleitende Masterprogramme in neun Studienbereichen durchgeführt:

- Bauen und Umwelt,
- Bildung,
- Gesundheit und Medizin,
- Kunst und Kultur,
- Medien und Kommunikation,
- Migration und Internationales.
- Psychotherapie und Soziales,
- Recht und Verwaltung,
- Wirtschaft und Unternehmensführung.

Mit der DUK-Gesetz Novelle 2014 wurde die Akkreditierung von PhD-Studien an der Donau-Universität Krems ermöglicht. Aktuell sind die PhD-Studien „Regenerative Medizin“ und „Migration Studies“ akkreditiert und Studierende seit 2016 in diesen Studiengängen inskribiert. Die PhD-Studien an der Donau-Universität Krems umfassen eine Studiendauer von mindestens drei Jahren. Die Studierenden – jeweils etwa fünf pro Jahrgang – sind im Rahmen drittmittelgeförderter Forschungsprojekte tätig und können ihr inhaltliches Wissen direkt in die wissenschaftliche Arbeit integrieren. Kennzeichen der PhD-Studien an der Donau-Universität Krems sind eine intensive Begleitung der Studierenden und der projektorientierte Aufbau mit methodisch-didaktisch offenen Bestandteilen, wie zum Beispiel Summer Schools und wissenschaftlichen Kolloquien.

Maßgeblich wird die Ausgangslage durch die Art der Einordnung der wissenschaftlichen Weiterbildung im Universitätsgesetz 2002 bestimmt. Dieses unterscheidet zwischen ordentlichen und außerordentlichen Studien; zu letzteren gehören die Universitätslehrgänge, die der Weiterbildung dienen. Studierende von Universitätslehrgängen sind daher außerordentliche Studierende, auch wenn sie einen Universitätslehrgang mit Masterabschluss belegt haben. Studierende von weiterbildenden Lehrgängen sind Studierenden in ordentlichen Studien damit nicht gleichgestellt, z.B. bei der Vergabe von Stipendien. Durch die Verwendung des Begriffes „Universitätslehrgang“, der im internationalen Kontext ungebräuchlich ist, entsteht zusätzlicher Klärungsbedarf, der internationale Kooperationen wie z.B. Joint Degree-Programme erschwert. Vor dem Hintergrund des Bologna-Prozesses empfahl die AQ Austria, die Bezeichnung „Lehrgänge“ für weiterbildende Studien sowie den Status „außerordentlich“ für Studierende in Lehrgängen zu hinterfragen und die Studierenden hinsichtlich ihres Status jenen der ordentlichen Studien gleichzustellen. Das wird auch ausdrücklich im Systemziel 3 des gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplanes angesprochen.

Trotz dieser studienrechtlichen Beschränkungen sind Teile des Studienprogramms mit berufsständischen Anerkennungen bzw. Berufsberechtigungen versehen bzw. als gleichwertig eingestuft. Hinzu kommt, dass das Erreichen bzw. Ausgestalten bestimmter beruflicher

verantwortungs- und wissensintensiver Aufgabenfelder im Bereich der Kompetenzstufe 7 (wie in allen Universitätslehrgängen der Donau-Universität Krems) in festgelegten Lernergebnissen im jeweiligen Curriculum verankert ist. Ein Beispiel bilden die psychotherapeutischen Studienprogramme, die eine hohe berufsständische Stellung bzw. Anerkennung erreicht haben und auch angesichts der Studiendauer (inkl. Propädeutikum) überdurchschnittliche Lernleistungen und Bildungsinvestitionen von den Studierenden verlangen, die über ein berufsbegleitendes Masterstudium von sechs Semestern sogar hinausgehen.

Die Donau-Universität Krems hat ein verbindliches und transparentes Validierungs-, Äquivalenzprüfungs- und Anerkennungsverfahren für den Zugang und die Anrechnung auf ein Curriculum sowie die Weiterentwicklung entsprechender Standards (Gesamtösterreichischer Universitätsentwicklungsplan, Systemziel 3c) etabliert. Als ein Querschnittsthema in der Weiterbildungsforschung forscht sie hierzu und gibt ihr Wissen in Beratung, Weiterbildung/Professionalisierung und Umsetzung des NQR aktiv weiter.

Generell stellt die Donau-Universität Krems in ihren Studienangeboten für das Erreichen der jeweiligen Lernergebnisse optimale Betreuungsrelationen für ihre Studierenden zur Verfügung. Diese Betreuungsrelationen entsprechen den Standards internationaler spezialisierter Master (vgl. Erasmus Mundus Programme an der Donau-Universität Krems) und können so eine fachdidaktisch sinnvolle Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden ermöglichen. Erst diese Betreuungsrelationen erzielen Lernergebnisse der Kompetenzstufe 7 wie Führungstätigkeit und das Einführen von Innovationen vor allem für neue Domänen bzw. Arbeits- und Berufskontexte, die zum Teil im Masterstudium erst profiliert bzw. ausdifferenziert werden.

Im Zuge einer Analyse von Daten aus der Studierendendatenbank der Donau-Universität Krems, ergänzt um die Hochschulstatistik von Statistik Austria haben das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) und das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) Charakteristika der Studierenden der Donau-Universität Krems herausgearbeitet und festgestellt, dass sich die Studierenden-Population an der Donau-Universität Krems deutlich von Studierenden anderer öffentlicher Universitäten und Fachhochschulen Österreichs unterscheidet:

- **Höheres Alter der Studierenden:** An der Donau-Universität Krems ist eine stärkere altersmäßige Durchmischung der Studierenden gegeben. Anteilsmäßig sind Studierende ab 30 bzw. ab 40 Jahren an der Donau-Universität Krems im Vergleich zu Studierenden an öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen weitaus stärker vertreten. So sind fast die Hälfte der Personen, die sich im Zeitraum WS 2014 bis SS 2016 an der Donau-Universität Krems erfolgreich beworben haben und zuvor keinen akademischen Abschluss erlangt haben, der Altersgruppe „40 Jahre und älter“ zuzurechnen, bei BewerberInnen mit vorlaufendem Tertiärabschluss sind dies rund ein Drittel.
- **Höhere Vorbildung der Studierenden:** Mehr als die Hälfte (55%) der Studierenden an der Donau-Universität Krems verfügt über eine akademische Vorbildung (höchste abgeschlossene Ausbildung zum Zeitpunkt der Voranmeldung). Der Anteil an Studierenden mit akademischer Vorbildung (zu Studienbeginn) ist an der Donau-Universität Krems im Vergleich zu Studierenden an öffentlichen Hochschulen und Fachhochschulen deutlich höher. Gleichzeitig ist auch die Heterogenität der Vorbildung der Studierenden höher bzw. breiter, zumal 17% der Studierenden über keine Reifeprüfung verfügen.
- **Überproportionaler Anteil an Studierenden mit Lehrabschluss als höchste abgeschlossene Vorbildung:** Der Anteil an Studierenden mit Lehrabschluss als höchster Vorbildung ist an der Donau-Universität Krems mit rund 5,2% mehr als doppelt so hoch wie an Fachhochschulen (2,2%). Damit leistet die Donau-Universität Krems einen wichtigen Beitrag zur im gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan enthaltenen Zielsetzung einer „ausgewogenen Teilhabe aller Bevölkerungsschichten an Bildung“ (Gesamtösterreichischer Entwicklungsplan, S. 7) sowie zur Durchlässigkeit und Sicherung der Anschlussfähigkeit im Bildungssystem.

- Berufs- und Führungserfahrung: Die Studierenden an der Donau-Universität Krems verfügen zum Zeitpunkt der Voranmeldung mehrheitlich bereits über langjährige Berufserfahrung – mehr als die Hälfte auch über Führungserfahrung im Beruf. Die überwiegende Mehrheit der Studierenden an der Donau-Universität Krems ist im Gegensatz zu den erstimmatrikulierten ordentlichen Studierenden an öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen berufstätig – und zwar im Sinne einer nachhaltigen Berufslaufbahn und nicht im Sinne von kurzfristigen (Gelegenheits-)„Jobs“. Die Berufserfahrung der Studierenden ist auf die Zulassungspraxis der Donau-Universität Krems zurückzuführen. Das Zulassungsverfahren sieht es vor, dass die Studierenden erhebliche Zeiten an einschlägiger Berufserfahrung (inkl. Aus-/Weiterbildungen) mitbringen müssen. Besonders BewerberInnen ohne vorlaufenden akademischen Abschluss müssen zumeist eine lange einschlägige Berufserfahrung nachweisen, mehr als ein Drittel sind länger als 20 Jahre berufstätig. Mehr als ein Fünftel aller Nicht-AkademikerInnen und rund 16% aller AkademikerInnen haben eine mehr als zehnjährige Führungserfahrung aufzuweisen.
- Auch Selbstständige sind im Vergleich zu den Studierenden an anderen öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen an der Donau-Universität deutlich überrepräsentiert (rund 15%).
- Vor ihrer Bewerbung an der Donau-Universität Krems hat die Mehrzahl der BewerberInnen zusätzlich zu ihrer Berufstätigkeit bereits andere Aus- und Weiterbildungen absolviert. Je nach formaler Erstausbildung schwankt dieser Anteil zwischen 37% (Personen, die ihre formale Erstausbildung ohne Berufstätigkeitsunterbrechung mit einem akademischen Abschluss beendet haben) und 100% (Personen, die nach einem Erstausbildungsabschluss der Sekundarstufe II und nach oder während einer Berufstätigkeit eine Tertiärausbildung abgeschlossen haben).

Da ein großer Anteil der StudienbeginnerInnen „first academics“ sind, deren Eltern über keinen Hochschulabschluss verfügen, leistet die Donau-Universität Krems einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung der Ziele im Rahmen der Nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung und zur Förderung eines Kulturwandels zugunsten von sozialer Inklusion (Systemziel 8c des Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplanes).

Für folgende Studienangebote besteht eine nationale und berufsständische Anerkennung, die essentiell im Hinblick auf die Karriereentwicklung und Zulassung für eine gewerbliche Tätigkeit ist:

- Psychosoziale Beratung, akademisch, anerkannt als Ausbildung zur Lebens- und Sozialberatung
- Psychotherapeutische Medizin, MSc (Psy 3), anerkannt von der Akademie der Ärzte
- Psychosomatische Medizin (Psy2), anerkannt von der Akademie der Ärzte
- Psychosoziale Medizin (Psy1), anerkannt von der Akademie der Ärzte
- Psychotherapie, akademisch/MSc, Fachspezifikum Integrative Therapie, anerkannt als Ausbildung zum/zur Psychotherapeuten/in nach dem österreichischen Psychotherapiegesetz, BGBl. 361, 1990
- Supervision und Coaching, akademisch/MSc, anerkannt als Ausbildung zum/zur Supervisor/in nach den Kriterien des ÖVS (Österreichischer Verband der Supervisoren) und der ANSE (Association National Supervision in Europe)
- Real Estate Management, MSc, Anerkennung der Facheinschlägigkeit durch BMWA (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit); d.h. der Abschluss beinhaltet die Zugangsberechtigung für das Gewerbe des Immobilienreuhändlers (Makler/in, Hausverwalter/in und Bauträger/in)
- International Real Estate Valuation, MSc, Anerkennung durch den Hauptverband der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Österreichs (Reduktion des Zeitraumes für die Anwartschaft von 10 auf 5 Jahre für Nicht-Akademiker/innen (facheinschlägiger Studien)
- Facility Management, MSc, anerkannte postgraduale Ausbildung durch die Facility Management Austria und die IFMA (International Facility Management Association) Austria

- Immobilienbewertung, akademisch, Anerkennung durch den Hauptverband der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Österreichs (Reduktion des Zeitraumes für die Anwartschaft von 10 auf 5 Jahre für Nicht-Akademiker/innen (facheinschlägiger Studien)
- Pflegemanagement, MSc, Gleichhaltung der Sonderausbildung für Führungsaufgaben in der Gesundheits- und Krankenpflege gemäß Gesundheits- und Krankenpflegegesetz § 72, BGBl. II Nr. 453/2005
- Gesundheits- und Pflegepädagogik, MSc, Gleichhaltung der Sonderausbildung für Lehraufgaben in der Gesundheits- und Krankenpflege gemäß Gesundheits- und Krankenpflegegesetz § 71, BGBl. II Nr. 453/2005
- Basales und Mittleres Pflegemanagement, akademisch, Anerkennung als Weiterbildung gemäß Gesundheits- und Krankenpflegegesetz § 64
- Gesundheits- und Pflegeberatung, CP/akademisch, Anerkennung als Weiterbildung gemäß Gesundheits- und Krankenpflegegesetz § 64
- Wundmanagement, CP/akademisch, Anerkennung als Weiterbildung gemäß Gesundheits- und Krankenpflegegesetz § 64
- Kontinenz- und Stomaberatung, CP/akademisch, Anerkennung als Weiterbildung gemäß Gesundheits- und Krankenpflegegesetz § 64
- Komplementäre Gesundheitspflege CP/akademisch, Anerkennung als Weiterbildung gemäß Gesundheits- und Krankenpflegegesetz § 64
- Praxisanleitung und Mentoring im Gesundheitswesen, CP/akademisch, Anerkennung als Weiterbildung gemäß Gesundheits- und Krankenpflegegesetz § 64
- Logopädie, MSc, Anerkennung durch Akkreditierung von Logopädie Austria
- Musculoskeletal Physiotherapy, MSc, Anerkennung durch IFOMT (International Federation of Orthopaedic Manipulative Therapists) und OEVOMT (Österreichischer Verein für Orthopädische Manuelle Therapie)
- Finanzdienstleistungen, CP/akademisch, Anerkennung als Ausbildung bzw. Zugangsberechtigung zum Beruf des Vermögensberaters von der Wirtschaftskammer Österreich
- Gemäß Verordnung der Österreichischen Ärztekammer über ärztliche Fortbildung (ÄFV 2010) können durch Absolvierung von als Fortbildung anerkannter Lehrgänge Donau-Universität Krems entsprechend dem Diplom-Fortbildungs-Programm der Österreichischen Ärztekammer (DFP) sogenannte DFP-Punkte erworben werden. Details sind bei den jeweiligen Lehrgangsverantwortlichen zu erfragen.

Im Jahr 2017 wurden sämtliche Lehrgänge des **Departments für Management und Wirtschaftswissenschaften** von der ACBSP akkreditiert.

4.2 Potenziale

Die Donau-Universität Krems ist klar als Universität für Weiterbildung positioniert und trägt daher in der Lehre schon jetzt konsequent zur Umsetzung der Systemziele 3 (Verbesserung der Qualität der universitären Lehre), 5 (Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses) und 8 (Förderung eines Kulturwandels zugunsten von sozialer Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit und Diversität) bei. Aufgrund dieser Positionierung ist sie die führende Anbieterin wissenschaftlicher Weiterbildung in Österreich (mehr als die Hälfte aller Masterstudierenden studieren an der Donau-Universität Krems). Die besondere Stärke und Erfahrung ermöglicht der Donau-Universität Krems die Verantwortung für den Gesamtsektor der wissenschaftlichen Weiterbildung zu übernehmen.

Diese Fokussierung einer Universität auf Weiterbildung ist von großer gesellschaftlicher Wirksamkeit. Die Gesamtgesellschaft hat vom lebensbegleitenden Lernen auf ganz verschiedenen Feldern einen indirekten Nutzen, der sich auch in Bezug auf das Sozial- und Gesundheitssystem monetär ermitteln lässt, denn Menschen, die sich weiterbilden, bewegen sich in sozialen Netzwerken, engagieren sich für andere und achten auf ihre Gesundheit.

Hinzu kommt, dass wissenschaftliche Weiterbildung insgesamt erheblicher Treiber für horizontale und vertikale Durchlässigkeit ist, um Studierpotentiale aufgrund von Begabungen, Talenten und

Studieninteressen unabhängig von regionalen und/oder biografischen Benachteiligungseffekten entfalten zu können.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zum Systemziel 4 (Verbesserung relevanter Leistungskennzahlen des Lehrbetriebs) beizutragen. Denn eine Verbesserung der Betreuungsrelation, Steigerung der prüfungsaktiven Studierenden und der AbsolventInnenzahlen ist nicht nur durch einen Ausbau der fachlich einschlägigen Universitäten erreichbar, sondern auch durch eine verstärkte Einbettung der Donau-Universität Krems in die Planungen zur Bewältigung der Studierendenzahlen in stark nachgefragten Bereichen möglich. So könnten Studierende, die eine Universität nach dem Bachelorabschluss verlassen, nach entsprechenden beruflichen Erfahrungen zu einem späteren Zeitpunkt ein Masterstudium an der Donau-Universität Krems absolvieren.

Das Studienmodell der Donau-Universität Krems berücksichtigt generell die spezifischen Anforderungen erwachsener Lernender in deren Lebensphasen, insbesondere als Berufstätige. Dabei werden optimale Rahmenbedingungen für lebensbegleitendes Lernen geschaffen und die Handlungen und Konzepte konsequent auf die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen der Lernenden ausgerichtet (vgl. Gesamtösterreichischer Entwicklungsplan, Systemziel 3c).

Durch innovative Blended-Learning-Formate wird berufsbegleitendes Studieren unterstützt. Die Schlussfolgerungen des Bologna Implementation Reports 2015 des BMWFW sind vollständig in den Lehr-/Lernprinzipien an der Donau-Universität Krems verankert und werden – wie auch beim Audit/Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems gemäß Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz festgestellt – im Sinne einer durchgängig spürbaren Organisationskultur gelebt:

- Fach- und zielgruppenspezifische Blended-Learning-Didaktik (z.B. E-Portfolio),
- Verknüpfung mit internationaler Ausrichtung / Ausbau englischsprachiger Lehrangebote,
- Auswahl und Betreuung von DozentInnen sowohl mit wissenschaftlichem Hintergrund als auch aus der Praxis kommend,
- Didaktische Umsetzung von Lerngruppen,
- Angebot von (noch) nicht nachfrageaktiven Lehrgängen (v.a. das Erlernen des Einsatzes nachhaltiger Zukunftstechnologien und bei Professionalisierungsprozessen in nicht akademischen Berufen, wo z.B. Managementkompetenzen notwendig werden),
- Zulassung aufgrund gleichzuhaltender Qualifikation,
- Gleichberechtigte Teilnahme in Bezug auf „Geschlecht“ und „Alter“,
- Willkommenskultur und Unterstützung des Zugangs von Menschen mit Behinderung und chronischen Krankheiten,
- Angebot von „Precamps“, „Prereadings“ und Vorbereitungskursen für das jeweilige Studium und begleitende, z.B. prüfungsvorbereitende Lerneinheiten,
- Die Möglichkeit der gezielten Vergabe von Stipendien.

Die Kombination von Präsenzphasen und E-Learning in den Blended-Learning-Formaten kommt den Anforderungen Berufstätiger besonders entgegen. Das E-Learning Center unterstützt dabei virtuelle Lernräume und die innovative, lernerInnenzentrierte und inhaltsadäquate Entwicklung der Blended-Learning Formate. Die Studienbedingungen sind flexibel genug, um einen Studienabschluss trotz Studienunterbrechungen z.B. aufgrund von beruflicher Unvereinbarkeit auch nach Überschreitung der Studiendauer zu ermöglichen.

4.3 Strategien und Ziele

Die Donau-Universität Krems als profilierte Universität für Weiterbildung wird sich verstärkt als Kooperationspartnerin in der Weiterbildung für andere Hochschulen positionieren. Da Weiterbildung für andere Hochschulen eine Nebenaspekt ist, für die Donau-Universität Krems aber im Zentrum steht, kann so die wissenschaftliche Weiterbildung insgesamt eine Stärkung erfahren.

Inhaltlich wird die Donau-Universität Krems dabei wesentliches Augenmerk auf die Integration spezialisierter technischer/ingenieurwissenschaftlich fundierter Angebote in allen Berufen/Domänen in den Blick nehmen, die für die regionale Entwicklung eine große Rolle spielen, da ja hier die Treiber für neue Formen der Beschäftigung, gesellschaftliche Trends und neue Automatisierungsmöglichkeiten

liegen. Da technologiebasiert forschende Universitäten aufgrund ihrer Profilbildung und Mittelallokation den berufsbegleitenden Wissenstransfer in die Lehre nicht in gleichem Maße umsetzen können, wird sich die Donau-Universität Krems gerade hier als Kooperationspartnerin für berufsbegleitende Weiterbildung positionieren und so die Rolle des für die gesellschaftliche Weiterentwicklung so bedeutsamen Wissenstransfers und der Entwicklung von Wissenschaftsakzeptanz in der Gesellschaft unterstützen.

Die Verbindung von Forschung und Lehre wird an der Donau-Universität Krems konsequent weiter ausgebaut. Seit 2016 ist an jedem Department mindestens eine Universitätsprofessur eingerichtet. Das interne Laufbahnmodell „Assistenzprofessur“ wird dazu beitragen, die Anzahl von Personen mit „Venia Legendi“ zu erhöhen. Dies fördert das Ausmaß an interner Lehre und unterstützt die Möglichkeit zur internen Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten, insbesondere in den PhD-Studien und intensiviert die Publikationstätigkeit und die Einwerbung von Drittmitteln für Forschung und Lehre im Sinne einer lehrgeleiteten Forschung.

Die Donau-Universität Krems wird den fach- und zielgruppenadäquaten Einsatz innovativer Technologien in der wissenschaftlichen Weiterbildung vorantreiben. Das Blended-Learning-Konzept an der Donau-Universität Krems wird im Sinne einer Durchbrechung der weitgehend lernergebnisunabhängigen Betrachtung von E-Learning weiterentwickelt. Damit wird der wesentlichen Herausforderung des Blended Learnings an Hochschulen Rechnung getragen, nicht nur in den Online- und Selbststudienphasen motivierende E-Learning-Szenarien via Moodle zu ermöglichen, die Vorbereitungen, Üben und soziale Prozesse in Gang halten und insgesamt dem Workload entsprechen, sondern auch das Erreichen von Lernergebnissen zu sichern.

4.4 Entwicklungsmaßnahmen

Das Studienprogramm wird weiterhin entlang der gesellschaftlichen Bedarfe orientiert und am bedarfsorientierten, berufsgruppenspezifischen, wissenschafts-, praxis- und transferorientierten Lernen ausgerichtet. An der Donau-Universität Krems wird verstärkt an Übergängen, alternativen Bildungswegen, Bildungsberatung und Berufsorientierung geforscht, um präventive Aspekte des Lifelong Learning herauszuarbeiten. Darüber hinaus wird zur Unterstützung der Studienwahl eine gesamtuniversitäre Studienberatung aufgebaut.

Es werden Maßnahmen gesetzt, um die fachdisziplinäre Anwendung des Blended-Learning Ansatzes zu stärken. Damit dies gelingt, braucht es eine fachdisziplinäre Anbindung, die die Lernergebnisse bzw. den Lernweg dorthin didaktisiert. Es wurden sieben kompetenzbasierte Fachdidaktiken identifiziert, die unterschiedliche E-Learning-Herangehensweisen aufgrund ihrer voraussetzenden und zu erlernenden Inhalte aus fachwissenschaftlichen Zugängen nach sich ziehen: Wirtschaftswissenschaften, Medizin (inkl. Psychotherapie, Gesundheitswissenschaften und Pflege), Rechtswissenschaften, MINT-Wissenschaftsbereiche, Bildungs- und Sozialwissenschaften, Kultur- und Kommunikationswissenschaften. Die fachdisziplinäre Aufarbeitung wird durch die ExpertInnen der Donau-Universität Krems erfolgen und durch eine inhaltliche Neuausrichtung des E-Learning Centers begleitet werden.

Die Lehre wird künftig verstärkt departmentübergreifend geplant werden, um eine Koordination für die neun Studienbereiche zu ermöglichen. Als weitere Umsetzungsmaßnahme zur Kohärenz des Lehrangebots und zur weiteren Stärkung der MBA-Programme soll im Studienbereich Wirtschaft und Unternehmensführung die Koordinierung durch das Department für Wirtschafts- und Managementwissenschaften übernommen werden. In diesem Bereich wurden bereits Fachinhalte aus der Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft in einem Blended-Learning Konzept sowohl personen- als auch kompetenzstufenbezogen zugeordnet.

Mit der geplanten Einrichtung der PhD-Studien „Bildungsforschung und Lifelong Learning“ und „Kulturelles Erbe“ wird eine vertikale Durchlässigkeit der beiden Erasmus-Mundus-Master-Studiengänge Master in „Research and Innovation in Higher Education“ und „Media Arts Cultures“ möglich.

Angesichts der europäischen und nationalen Entwicklungen im Bereich transparenz- und durchlässigkeitsschaffender Qualifikationsrahmen wird die Donau-Universität Krems ihre Expertise im Bereich der Zulassung aufgrund gleichzuhaltender Qualifikation noch stärker bei der Zulassung von Studierenden aus dem Donauraum und aus Drittstaaten einbringen.

Weiters wird ein Stipendienmodell zur Unterstützung für Studierende entwickelt, insbesondere für berufsbegleitendes Studieren mit Kindern und Menschen mit Behinderungen. Wichtiger Input dazu kann sich aus der künftigen Berücksichtigung der Studierenden der Donau-Universität Krems bei der Studierenden-Sozialerhebung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ergeben.

5 Gesellschaftliche Zielsetzungen

5.1 Ausgangslage, Potenziale

Ein Leitmotiv im Rahmen der strategischen Positionierung der Donau-Universität Krems ist die gesellschaftliche Wirksamkeit. Insofern ist die Donau-Universität Krems mit ihren Aktivitäten in Forschung und Lehre insgesamt in besonderer Hinsicht gesellschaftlich wirksam.

Mit diesem Leitmotiv hat sich die Donau-Universität Krems im Kernbereich von Responsible Science/Third Mission positioniert und ihr strategisches Handeln auf den damit verbundenen Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ausgerichtet. Diesem Ansatz wird auch die Transdisziplinarität der Forschung gerecht, die die Gesellschaft aktiv in die Forschungsaktivitäten einbringt. Partizipative Formate sind dabei ein essentieller Bestandteil in der lehrgeleiteten Forschung im Rahmen der Masterlehrgänge.

Unternehmerisches Handeln ist in Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft auf allen Ebenen von besonderer Bedeutung. Die Donau-Universität Krems als Weiterbildungsuniversität vermittelt seit Anbeginn in ihren Universitätslehrgängen business skills, entrepreneurial und innovative skills. Dies wird nicht nur in der Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung in der Forschung sichtbar, sondern wird als Kompetenz auch in den beiden anderen Fakultäten vermittelt. So war die Donau-Universität Krems führend bei der Einführung des MBA in Österreich.

Die Donau-Universität Krems engagiert sich im Hochschulnetzwerk „Bildung durch Verantwortung“ und praktiziert damit methodische und praktische Ansätze, die gesellschaftliches Engagement von Studierenden in der Lehre didaktisch nutzbar machen wie z.B. Service Learning und Community Based Research. Der dadurch stattfindende kontinuierliche Dialog mit der Gesellschaft stärkt Sichtbarkeit und Relevanz von Lehre und Forschung für die Entwicklung unserer Gesellschaft.

Mit dem Beitritt zur Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich arbeitet die Donau-Universität Krems im informellen, offenen Netzwerk zur stärkeren Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen an Universitäten mit und will damit zur Entwicklung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Gesellschaft beitragen.

Die Verwertung von Forschungsergebnissen wird an der Donau-Universität Krems auf Basis der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie durch eine Reihe von Maßnahmen wie z. B. durch Schulungsangebote, einen Rahmenvertrag zur Patentverwertung und durch eine Regelung zur Erfindervergütung unterstützt. Unternehmerische Initiativen werden durch Beteiligung an der Accent Gründungs-GmbH und durch intensive Zusammenarbeit mit dem Management der Technopolstandorte Krems und Wiener Neustadt unterstützt. Darüber hinaus beteiligt sich die Donau-Universität Krems am Wissenstransferzentrum Ost im Rahmen des BMWFW-Programms „Wissenstransferzentren und IPR-Verwertung“.

Die Gleichstellungsstrategie der Donau-Universität Krems ist auf ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in allen Bereichen und Hierarchieebenen ausgerichtet. In enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und der Stabsstelle für Gleichstellung und Gender Studies werden Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. Konkret sind das Gender Mainstreaming, genderspezifische Personal- und Organisationsentwicklung, zielgruppenorientierte Gleichstellungs- und Fördermaßnahmen (z. B. Mentoring-Programme Karrierecoaching-Programme), ein Karenzmanagementsystem mit WiedereinsteigerInnen-Programm sowie genderspezifische Forschung, Lehre und Weiterbildung. Dies wird auch durch die geplante Übernahme der Verantwortung für die Weiterführung des Projekts „biografiA“ unterstützt, mit dem Frauenkarrieren sichtbar gemacht werden sollen.

Mit dem Profil der Donau-Universität Krems als Universität für Weiterbildung wird ein zentraler Beitrag für eine bessere soziale Durchmischung der Hochschulbildung geleistet. Besonders die akademische Qualifizierung von erfahrenen Berufstätigen ist hier exemplarisch zu erwähnen. Mit einer

Studienorganisation, die Studium in Verbindung mit Beruf und Familie unterstützt, wird ein Hochschulstudium für zahlreiche Personen erst ermöglicht.

Dem Nationalen Aktionsplan Behinderung 2012-2020, der einen starken Schwerpunkt auf Weiterbildung legt, trägt die Donau-Universität Krems in Forschung und Lehre Rechnung. Die Donau-Universität Krems verfügt darüber hinaus über Erfahrungen mit gehörlosen Studierenden und Studierenden mit eingeschränktem Sehvermögen. Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen werden individuell durch das StudienServiceCenter, die Departments und das Facility Management unterstützt. Menschen mit körperlichen Behinderungen können aufgrund der Barrierefreiheit des gesamten Campus ihr Präsenzstudium in Krems absolvieren. Im gesamten Studienzyklus sind die Lehrgangseleitungen die direkten AnsprechpartnerInnen. Das spezielle Design der Studienangebote (z. B. Blockveranstaltungen, E-Learning) erleichtert generell das barrierefreie Studieren und beinhaltet generell ein hohes Maß an individueller Betreuung.

5.2 Strategien und Ziele

Die Donau-Universität Krems wird den strategischen Vorteil einer auf Weiterbildung und Transdisziplinarität ausgerichteten Universität konsequent einsetzen.

Die gesellschaftliche Wirksamkeit soll zum einen durch eine führende Rolle im Hochschulnetzwerk „Bildung durch Verantwortung“ ausgebaut werden und so zur Verbreitung der Idee des Service Learning beitragen.

Mit den angestrebten Netzwerkknoten für Hochschulforschung und für transdisziplinäre Forschung soll zum anderen die führende Rolle der Donau-Universität Krems, als Universität gesellschaftlich wirksam zu sein, gestärkt werden.

Zur Erreichung eines ausgeglichenen Geschlechterverhältnisses sollen verstärkt Frauen in von Männern dominierten Bereichen angesprochen, aber auch umgekehrt in stark von Frauen dominierten Bereichen dezidiert signalisiert werden, dass die Bewerbung von Männern in diesen Bereichen erwünscht ist.

Als Universität für Weiterbildung entwickelt sie die nötigen Maßnahmen und schafft die Rahmenbedingungen zur Förderung von sozialer Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit und Diversität.

5.3 Entwicklungsmaßnahmen

Die Donau-Universität Krems wird ein ‚Fellows & Scholars Program‘ im Bereich Entrepreneurship und Innovation etablieren, das fakultätsübergreifend einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Wirksamkeit der Universität durch Interaktion von ForscherInnen, Lehrenden, Studierenden mit PraktikerInnen aus dem Bereich Entrepreneurship/Innovation ermöglicht. Im Rahmen dieses Programmes werden international und national herausragende Entrepreneure und Innovatoren sowie Forschende in einem kompetitiven Auswahlverfahren ausgewählt, um dann ein bis zwei Semester an die Universität angegliedert zu sein. Während dieser Zeit arbeiten die Fellows eng mit den ForscherInnen, Lehrenden und Studierenden (etwa im Sinne von Impulsvorträgen und Mentoring Programmen) an gemeinsam zu definierenden und gesellschaftlich/wissenschaftlich relevanten Fragestellungen in Form transdisziplinärer Forschungsprojekte.

Entsprechend der transdisziplinären Ausrichtung der Donau-Universität Krems wird die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis in spezifischen Forschungslaboratorien (z.B. GovLabAustria in Kooperation mit dem Bundeskanzleramt als Experimentierraum für Fragestellungen zur öffentlichen Verwaltung) genutzt, um komplexe Fragestellungen der Zukunft zu untersuchen.

Zur Unterstützung der Umsetzung der NÖ FTI-Strategie wird an der Donau-Universität Krems ein ‚Biodiversitäts-Hub‘ aufgebaut. Die wesentlichen Zielsetzungen sind der Auf- und Ausbau eines Netzwerkes „Biodiversität“ sowie einer Biodiversitätsdatenbank zur Unterstützung der Biodiversitätsforschung mit Schwerpunkt "Ökosysteme und Ökosystemdienstleistungen" als Teil der Umsetzung der EU-Biodiversitätsstrategie 2020 und der Nachhaltigkeits- und Resilienzforschung.

Die Donau-Universität Krems engagiert sich im Vorstand des Hochschulnetzwerks „Bildung durch Verantwortung“ und wird 2019 die Jahrestagung in Krems organisieren.

Die Donau-Universität Krems wird gemeinsam mit der tecnet equity NÖ Technologiebeteiligungs- und Invest GmbH und accent regelmäßig einen Innovationspreis ausschreiben, der sich an Studierende, AbsolventInnen und MitarbeiterInnen richtet und der das Bewusstsein für Innovationen und für das Anwendungspotential von Forschungsergebnissen erhöhen soll.

Die Universität beteiligt sich an der Langen Nacht der Forschung und wird den Dialog mit der Gesellschaft darüber hinaus regelmäßig an einem Tag der offenen Universität führen.

Für die Einbringung der Gender Dimension in Forschung und Lehre wurden Querschnittsmodule erarbeitet, die nunmehr Schritt für Schritt in die Curricula eingearbeitet werden. Darüber hinaus wurde ein Beratungskonzept entwickelt, welches LehrgangleiterInnen und Lehrende dabei unterstützt, ihrerseits Gender und Diversität in einzelne Lehrangebote zu integrieren. Mittelfristig wird ein Gleichstellungsplan erarbeitet, der auch die Grundlage für ein aktives Diversitätsmanagement bilden wird.

Zur generellen Unterstützung der Teilhabe von behinderten Studierenden wird gestützt auf Ergebnisse der Teilhabeforschung ein Lehrangebot zum Thema Inklusionsmanagement entwickelt, um die Kompetenzen zur Umsetzung von Inklusion breit zu vermitteln.

6 Internationalität und Mobilität sowie Kooperationen und Vernetzung

6.1 Ausgangslage

Internationale Ausrichtung und Mobilität sind wichtige Elemente der Strategie der Donau-Universität Krems. Der Donauraum bildet dabei ein zentrales Handlungsfeld, es bestehen Kooperationen mit zahlreichen Universitäten im Donauraum. Dazu zählen auch Konferenzveranstaltungen zur EU-Donauraumstrategie gemeinsam mit dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa, die aktive Beteiligung am Europaforum Wachau und in der Arbeitsgemeinschaft Europaregion Donau-Moldau sowie das Engagement in der Donaurektorenkonferenz.

Über diesen Fokus hinaus pflegt die Donau-Universität Krems eine Vielzahl von internationalen Kooperationen mit Partnern in Europa und weltweit, die der Donau-Universität Krems den Zugang zu wissenschaftlichen Netzwerken und zu neuen Zielgruppen in der Lehre erschließen.

Nationale und internationale Kooperationen ermöglichen es der Donau-Universität Krems, den Studierenden ein profiliertes inhaltliches Angebot zu machen und erlauben eine inter- und transdisziplinäre Durchführung von Projekten.

Die folgende Übersicht zeigt die wichtigsten Vernetzungspartner in Forschung und Lehre in einem fakultären Zusammenhang:

Fakultät für Gesundheit und Medizin

Nationale und internationale Kooperationen (in alphabetischer Reihung)

CenTrial GmbH - Zentrum für Klinische Studien, Tübingen

In Kooperation mit der CenTrial GmbH, dem Auftragsforschungsinstitut der Universitätskliniken Tübingen und Ulm, wird der Universitätslehrgang "Clinical Research" angeboten. Dieser Lehrgang bietet eine systematische wissenschaftliche Weiterbildung für die klinische Forschung, vor allem im Zusammenhang mit der Zulassung von neuen pharmazeutischen bzw. medizintechnischen Produkten. Er wurde im Mai 2012 durch die Akkreditierungsagentur für Studiengänge im Bereich Gesundheit und Soziales (AHPGS) in Deutschland akkreditiert.

Cochrane

Die Donau-Universität Krems ist eines der siebzehn weltweit tätigen Cochrane-Center. Zusammenarbeiten bestehen mit der internationalen non-profit Organisation Cochrane sowie den regionalen Vertretungen Cochrane Deutschland und Cochrane Schweiz; insbesondere in der Umsetzung von Lehraktivitäten, Wissenstransfer und Forschungsprojekten. Zusätzlich bestehen als Mitglied von Cochrane Public Health Europa Kooperationen mit der Ludwig-Maximilians-Universität München, dem Institut für Public Health und Pflegeforschung der Universität Bremen, dem Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie, dem Institut für Sozial- und Präventivmedizin am Universitätsspital Lausanne und dem Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention der Universität Zürich. Durch die Mitgründung der Cochrane Methodengruppe Rapid Review wird zudem mit dem Ottawa Hospital Research Institute und der Oregon Health & Science Universität zusammengearbeitet.

Evangelisches Krankenhaus Wien

Mit dem EKH Wien wurde eine Kooperation zur Durchführung klinischer Studien im Bereich der regenerativen Medizin eingegangen. Dabei werden klinische Anwendungen von Knochenmarksaspirat sowie neue medikamentöse Ansätze zur Verbesserung der Knorpelregeneration durchgeführt. Insgesamt ist die Etablierung eines Zentrums für klinische Regenerative Medizin geplant.

Fresenius Medical Care

Fresenius Medical Care fördert die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Bereich Apherese seit dem Bestehen der Donau-Universität Krems. Diese langjährige Kooperation führte unter anderem zur Gründung der Fresenius Medical Care Adsorber Tec GmbH in Krems, die mittlerweile mehr als 40 MitarbeiterInnen hat. Fresenius fungierte und fungiert als Industriepartner in zahlreichen Forschungsprojekten (z.B. FFG/Bridge, CD-Labor für spezifische Adsorptionstechnologien 1999-2005, CD-Labor für Innovative Therapieansätze in der Sepsis seit 2013).

IMC Fachhochschule

Zusammenarbeit mit der IMC Fachhochschule besteht in der Forschung, insbesondere zwischen dem Bereich Biotechnologie der Fachhochschule und der medizinischen Fakultät der Donau-Universität Krems. Die Zusammenarbeit umfasst die Betreuung von PraktikantInnen, Bachelor- und Master-Studierenden im Rahmen gemeinsamer Forschungsprojekte sowie die gemeinsame Nutzung von Forschungsinfrastruktur (z.B. im Rahmen der im Aufbau befindlichen Core Facility) und eine geplante Kooperation im Bereich des PhD-Studiums Regenerative Medizin. Beide Institutionen sind gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien und der Technischen Universität Wien Träger der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften.

Institut für Allgemeinmedizin und Evidenzbasierte Versorgungsforschung der Medizinischen Universität Graz

Mit dem Institut für Allgemeinmedizin und Evidenzbasierte Versorgungsforschung der Medizinischen Universität Graz gibt es Kooperationen im Bereich der Evidenzbasierten Medizin. Derzeit wird gemeinsam das Projekt „Gemeinsam Gut Entscheiden“, eine Initiative zur Unterstützung von Entscheidungen im klinischen Alltag mit Empfehlungen durchgeführt. Die Medizinische Universität Graz leitet das Projekt, an dem das Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie im Rahmen von Cochrane Österreich als Kooperationspartner unter anderem für die Umsetzung des Projekts in Niederösterreich verantwortlich ist.

Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften (KL)

Die Donau-Universität Krems ist Trägerin der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften. In der Forschung bestehen Kooperationen im Rahmen gemeinsamer Drittmittelprojekte in den Themenbereichen Regenerative Medizin, Gesundheit und Wasser, sowie Inflammation. Aufgrund der Aktivitäten im Bereich Gesundheit und Medizin arbeitet die Donau-Universität Krems eng mit der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften zusammen. Die grundständigen Studien der Privatuniversität ergänzen das postgraduale Angebot der Donau-Universität Krems. Die Donau-Universität Krems profitiert als Anbieterin von postgradualer Weiterbildung von einer Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, da deren AbsolventInnen nach dem Grundstudium an der Donau-Universität Krems inskribieren können. In Form eines Rahmenvertrages leisten Lehrende der Donau-Universität Krems einen substantiellen Beitrag zur Durchführung der Bachelor- und Masterstudiengänge der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften. Diese Lehrtätigkeit beinhaltet auch die Betreuung von PraktikantInnen, Bachelor- und Masterstudierenden und soll in den nächsten Jahren weiter vertieft und ausgebaut werden.

Konyang Universität

In einem internationalen Kooperationsprogramm zwischen der Donau-Universität Krems und der Konyang Universität in Südkorea wird der Lehrgang „Musculoskeletal Physiotherapy“ als Double Degree-Programm angeboten. Eine Vertiefung und Ausweitung dieser Kooperation ist vorgesehen.

Landsteiner-Institut

Aus der Kooperation der orthopädischen Abteilung der Landesklinik Krems und des Zentrums für Regenerative Medizin und Orthopädie wurde im Jahr 2008 ein Landsteiner-Institut gegründet, das sich mit regenerativen Therapien bei Arthrose beschäftigt. Damit besteht eine übergreifende Institution, in der auch internationale Multicenter-Studien abgewickelt werden, zuletzt wurde in Kooperation mit der Charité eine Orthesen-Studie durchgeführt.

Logopädie Austria

Im Zuge der Akademisierung der Logopädie werden Lehrgänge angeboten, die in Kooperation zwischen dem Department für Klinische Neurowissenschaften und Präventionsmedizin und dem Zentrum für Medizinische Spezialisierungen erstellt wurden.

Medizinische Universität Wien

Mit Instituten der Medizinischen Universität Wien bestehen mehrere Kooperationen im Rahmen von drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten.

Moorheilbad Harbach

Das Rehabilitationszentrum Harbach ist ein wichtiger Partner im Bereich der physiotherapeutischen Masterlehrgänge. Die Entwicklung eines Zentrums für klinische Anwendungsstudien ist geplant. Weiters ist ein jährlicher Forschungskongress im Bereich der Rehabilitation und Physiotherapie geplant.

Niederösterreichische Landeskliniken-Holding

Am Landeskrankenhaus St. Pölten wurde in Kooperation mit Fresenius Medical Care, der NÖ Landesklinikenholding und der Donau-Universität Krems eine Sepsis-Unit etabliert, in der klinische Studien zur Sepsistherapie durchgeführt werden. Die Kooperation im Bereich der Erkrankungen des Bewegungsapparates am Universitätskrankenhaus Krems besteht seit mehr als zehn Jahren und setzt biotechnologische Methoden wie Knorpelzelltransplantation, Meniskustransplantation und andere gelenkerhaltende Eingriffe auch im klinischen Betrieb um. Weiters wird mit dem Landeskrankenhaus Baden-Mödling zusammengearbeitet. Das Department für Klinische Neurowissenschaften und Präventionsmedizin arbeitet mit neurologischen Kliniken der NÖ Landeskliniken-Holding zusammen und führt klinische Studien durch.

Österreichische Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie

Das Ausbildungscurriculum der Österreichischen Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie wurde als Certified Program an der Donau-Universität Krems eingerichtet und durch einen Masterlehrgang ergänzt. Dadurch können in Ausbildung stehende OrthopädInnen und TraumatologInnen zu einem Masterabschluss gelangen, wie es im angloamerikanischen Raum etabliert ist. Außerdem wurde das Curriculum an die neue Facharztausbildungsverordnung „Facharzt für Orthopädie und Traumatologie“ angepasst. Weiters wird der Lehrgang „Advanced Orthopedics and Traumatology“ als spezialisierter Masterlehrgang weiter angeboten.

Österreichische Gesellschaft für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin (ÖGPPM)

Die Kooperation mit der ÖGPPM dient der Verbesserung sowie Etablierung der Psychosomatischen Medizin in Österreich. Dabei werden sowohl Fortbildungen, wie Tagungen, als auch gemeinsame Forschungsprojekte im Bereich der psychosomatischen Medizin umgesetzt.

Österreichisches Stroke-Unit Netzwerk

Die Kooperation mit dem österreichischen Stroke-Unit Netzwerk, der Österreichischen Gesellschaft für Schlaganfallforschung und der Gesundheit Österreich GmbH / Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen ermöglicht für Österreich repräsentative Auswertungen zur Behandlung des akuten Schlaganfalls.

Physio Austria

In Kooperation wurden Lehrgänge zur muskuloskeletalen Therapie etabliert, die auch ein internationales Zertifikat zur orthopädischen Manualtherapie beinhalten. Die physiotherapeutischen Lehrgänge werden auch mit deutschen PartnerInnen angeboten wie dem ulmkolleg, der Akademie für Gesundheitsfachberufe Pfalz und dem Institut für angewandte Forschung am Bewegungssystem.

Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit

Die für die Berufsausbildung zur/zum PsychotherapeutenIn bestehenden Kooperationen mit psychotherapeutischen Fachspezifika (Integrative Gestalttherapie, KlientInnenzentrierte Psychotherapie, Konzentrierte Bewegungstherapie, Psychodrama, Transaktionsanalyse, Logotherapie und Existenzanalyse) und Einrichtungen psychosozialer Interventionen setzen gemeinsam mit dem an der Donau-Universität Krems etablierten psychotherapeutischen

Fachspezifikum Integrative Therapie und der Psychotherapeutischen Medizin den Ausbau einer theoriegeleiteten und forschungsgegründeten Intervention in einem breiten Einsatzbereich um. Das Ziel ist die Wissenschaftsfundierung des Gesundheitsberufes Psychotherapie und angrenzender Professionen. Hierfür wird auch eine weitere Kooperation mit der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften sowie der Landeskliniken Holding angestrebt.

RTI-International University of North Carolina Evidence-based Practice Center, USA

Die Zusammenarbeit umfasst gemeinsame Methodenprojekte im Bereich evidenzbasierter Medizin und klinischer Epidemiologie. Zusätzlich werden monatlich gemeinsam online Methodenseminare zu relevanten fachspezifischen Themen abgehalten.

Technische Universität Wien (TU), Johannes Kepler Universität Linz (JKU) und Universität Wien

Sowohl mit der TU Wien (Institut für Sensor und Aktuatorssysteme und Zentrum für Mikro- und Nanostrukturen) und der JKU besteht eine langfristige Forschungsk Kooperation in den Bereichen Sensorik und Sensorsysteme. Diese umfasst neben gemeinsamen Forschungsvorhaben auch eine Kooperation auf dem Gebiet der technologischen Fertigung von Mikro- und Nanostrukturen für Sensoren. Erweitert wird die Kooperation mit der Universität Wien, explizit in der Beteiligung an einem SFB und einem Christian-Doppler-Labor.

Technologie- und Forschungszentrum Wiener Neustadt

Die Partnerschaft mit den am Technologie- und Forschungszentrum ansässigen Kompetenzzentren (acmit, AC2T) und anderen Forschungseinrichtungen wird ausgebaut.

University of Medicine and Pharmacy Cluj-Napoca, Rumänien

Seit 2012 besteht eine Kooperation im Bereich Neurowissenschaften. Es werden gemeinsam Vorträge, Seminare und Ausbildungsprogramme organisiert. Im Zuge dieser Kooperation wird ein Studierenden- bzw. ProfessorInnen-Austausch angestrebt. Es ist geplant, einen gemeinsamen Zertifikatslehrgang im Bereich der Neurowissenschaften zu entwickeln.

World Health Organization

Die Kooperation mit der WHO bezieht sich auf die regelmäßige methodische Unterstützung bei der Entwicklung von evidenzbasierten Leitlinien durch das Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie.

World Stroke Organisation

In Zusammenarbeit mit der World Stroke Organisation (WSO) wird am Department für klinische Neurowissenschaften und Präventionsmedizin die World Stroke Academy, ein weltweites, internetbasiertes Schulungsprogramm für NeurologInnen, organisiert und inhaltlich betreut

Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung

Nationale und internationale Kooperationen

Das **Department für Wirtschafts- und Managementwissenschaften** kooperiert mit der University of British Columbia (UBC), dem Institute for Corporate Sustainability Management der Steinbeis University Berlin, der University for Business and Technology (UBT) Prishtina, der Technischen Universität Wien und der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Regensburg.

Weitere Kooperationspartner sind:

Hongkong University of Science and Technology

Mit der Hongkong University of Science and Technology als Partner des Executive MBA Programms wurde die Kooperation auf alle MBA Angebote des Departments für Wirtschafts- und Managementwissenschaften ausgeweitet. Der Fokus liegt auf der interkulturellen Interaktion mit China und den Besonderheiten der chinesischen Wirtschaft.

Open University

Gemeinsam mit der Open University wird seit 2012 ein MBA Lehrgang angeboten, in dem Studierende nach Absolvierung eines Grundstudiums an der Open University in Krems Vertiefungsfächer belegen und damit einen MBA erlangen können.

Technische Universität Wien / Technische Universität Dresden

Im Wirtschaftsbereich besteht eine langjährige Kooperation mit der Technischen Universität Wien. Sie ist der Netzwerkpartner im General Management Programm, das sich größtenteils an TU AbsolventInnen richtet (Verknüpfung Technik und Wirtschaft). Die Kooperation wurde aus derselben Logik heraus auf die Technische Universität Dresden (EIPOS) ausgeweitet. Die Studierenden haben auch die Möglichkeit, ein Auslandssemester am Baruch College in New York zu absolvieren.

University of British Columbia (UBC)

Basierend auf einem Abkommen aus der Gründungszeit der Donau-Universität Krems absolvieren Studierende des MBA-Lehrgangs Finance zwei Module in Vancouver und werden zudem auch in Österreich von Mitgliedern der Faculty der UBC unterrichtet. Dadurch wird die nordamerikanische Expertise zum Finanzsektor eingebunden und dem Anliegen nach internationaler Vernetzung Rechnung getragen.

Das **Department für Rechtswissenschaften und Internationale Beziehungen** ist in der nationalen wie internationalen Forschungslandschaft gut vernetzt und sichtbar eingebettet. Hervorzuheben sind insbesondere die engen Forschungsk Kooperationen mit der Stanford University und der Wirtschaftsuniversität Wien. Das Department kooperiert ferner mit dem Forschungsverein für Technikrecht, der Trägerorganisation der renommierten Fachtagung zum Geistigen Eigentum „IP-DAY“, sowie mit der Österreichischen Gesellschaft für Europarecht.

Das **Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung** ist Mitglied im deutschen ISPRAT Forschungsnetzwerk und forscht gemeinsam mit den führenden deutschen Universitäten im Bereich von E-Government und Verwaltungsinnovation.

Lomonossow-Universität Moskau

Gemeinsam mit der Lomonossow Universität wird für russische Studierende ein Certified Program angeboten. Diese Kooperation soll zukünftig zu einem Masterprogramm ausgebaut werden, an dem StudentInnen aus mehreren Ländern teilnehmen sollen.

Das **Department für Migration und Globalisierung** hat eine enge Zusammenarbeit mit den drei wesentlichen Forschungseinrichtungen Österreichs im Bereich der Wirtschaftsforschung (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Institut für Höhere Studien und EcoAustria Institut für Wirtschaftsforschung), die eine methodische (Modelle, ökonometrische Analysen) und inhaltliche Ergänzung zur Migrations- und Integrationsforschung darstellen. Während die ersten beiden Einrichtungen projektbezogen eingebunden werden, besteht mit EcoAustria eine institutionalisierte Forschungsk Kooperation.

Das **Department für Wissens- und Kommunikationsmanagement** arbeitet in Forschung und Lehre eng mit nationalen und internationalen Partnern zusammen und kooperiert u.a. mit folgenden wissenschaftlichen Partnern: Technische Universität Wien, Medizinische Universität Wien, Universität Wien, Internationales Institut für Angewandte Systemanalyse (IIASA), Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Universität Klagenfurt (IFF), Harvard University, Universität Freiburg, Andrassy Universität Budapest, University of Waterloo, Ludwig Maximilians Universität München, University of Colorado at Boulder, Alaska Pacific University, Universität Bozen und Technical University of Athens.

Aktuelle Praxispartner sind etwa: ICG Integrated Consulting Group, Beratergruppe Neuwaldegg, Wiener Zeitung, Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport, bettertogether GmbH und FAS.research.

Weitere Kooperationspartner sind:

ATHENA Research and Innovation Center (RIC)

Mit der National Technology University of Athens und der ATHENA RIC wird der von der Donau-Universität Krems entwickelte Lehrgang „Quality Journalism and New Technologies“ in Griechenland angeboten.

Deutsche Akademie für Public Relations (DAPR), Düsseldorf

Mit der Deutschen Akademie für Public Relations wurde 2014 eine Kooperation im Bereich Public Relations und Managementkommunikation eingegangen.

Initiative Kommunikation Heidelberg

In der Weiterbildung im Bereich Public Relations besteht eine langjährige Kooperation mit der Initiative Kommunikation (vormals PR PlusLUS GmbH) in Heidelberg. Lehrgänge der Donau-Universität Krems werden in Heidelberg angeboten, um die Zielgruppen in Deutschland und der Schweiz erreichen zu können. Alle PR-Lehrgänge der Donau-Universität Krems tragen das Gütesiegel des Public Relations Verbands Austria (PRVA).

Public Relations Verband Austria (PRVA), Wien

Die größte Interessenvertretung der PR-Branche in Österreich ist Partnerin eines Basic-Lehrgangs in Public Relations am Standort Wien.

StEP-Up – Unternehmensplattform zur Steigerung von Effektivität und Produktivität

Diese Plattform hat zum Ziel, produzierende Unternehmen und Hochschulen in Österreich zu verbinden. In den Wirtschafts- und Wissenschaftsbeiräten dieser Unternehmen werden u.a. aktuelle Bedarfe und zukünftige Entwicklungen effizienter Produktion aufgezeigt, die besonders im Lehrgang „Lean Operations Management“ in die Lehre übernommen werden.

tecteam - Bildungsinstitut für Technische Kommunikation GmbH

Zu den Themen Informationsmanagement und Kommunikation bestehen Kooperationen in der Durchführung von Lehrgängen mit tecteam.

University of Alaska, Anchorage

Der Kooperationspartner bietet ein Programm zum Thema „Communication & Leadership“ an.

University of Colorado Boulder

Die University of Colorado Boulder kooperiert im Managementkommunikations-Bereich mit der Donau-Universität Krems.

Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur

Kooperation im Department für Weiterbildungsforschung und Bildungsmanagement

CERT-NÖ

Die 2006 gegründete Zertifizierungsstelle CERT NÖ im Department für Weiterbildungsforschung und Bildungsmanagement hat – ausgehend von einem Vergleich ausgewählter nationaler und internationaler Qualitätsinitiativen in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung – ein System entwickelt, das in- und ausländischen Weiterbildungseinrichtungen die Möglichkeit bietet, sich in einem speziell auf die Bedürfnisse von Bildungsinstitutionen ausgerichteten Verfahren zu zertifizieren. CERT NÖ ist als Qualitätsmanagementsystem im Rahmen der Niederösterreichischen Bildungsförderung und anderen länderspezifischen Bildungsförderungen anerkannt. CERT NÖ berechtigt die Unternehmen, sich für das österreichweite Zertifikat Ö-Cert zu bewerben. Dies ermöglicht eine österreichweite Anerkennung im Verzeichnis der Qualitätsanbieter.

MARIHE

Im Rahmen des Erasmus Mundus Programms MARIHE – Preparing Higher Education for the Future besteht eine internationale Lehrkooperation zur Durchführung des Masterlehrgangs „Higher Education Management and Development“ mit den Partnerhochschulen University of Tampere, University of Applied Sciences Osnabrück and Beijing Normal University. Das am Department für

Weiterbildungsforschung und Bildungsmanagement federführend entwickelte Lehrangebot wird in dieser Form der Kooperation zunächst fünf Jahre seitens der EU gefördert.

Kooperationen im Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien

Institut für Medienbildung Salzburg (IMb)

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Medienbildung Salzburg, der zentralen Anlaufstelle für Medienbildung im Raum Salzburg, wird der Universitätslehrgang „Educational Technology & Multimedia Leadership“ (künftig: Digital Leadership) durchgeführt. Im Rahmen des Kooperationslehrgangs übernimmt das IMb die Rolle der Lehre im Bereich Medienproduktion und Digitalisierung im Bereich Schule und Freizeitpädagogik.

Kooperationen im Department für Kunst- und Kulturwissenschaften

Akademie der kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW (Akademie Remscheid)

In Zusammenarbeit mit der TH Köln und der Donau-Universität Krems wird der Universitätslehrgang „Handlungsorientierte Medienpädagogik“ seit 2010 angeboten. Die Akademie der kulturellen Bildung verfügt über eine ausgewiesene Expertise in Theoriebildung, Politikberatung, Konzeptentwicklung und Evaluation sowie der Erschließung der pädagogischen und gesellschaftlichen Querschnittsthemen. Sie deckt in der Kooperation den Themenbereich der klassischen Spielepädagogik ab.

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Mit der Einrichtung eines Forschungsnetzwerks interdisziplinäre Regionalstudien (first) werden auf verschiedene universitäre und außeruniversitäre Institutionen aufgeteilte Aktivitäten abgestimmt. Diese Koordinationsfunktion nimmt die Donau-Universität Krems wahr.

Basis der Kooperation stellen die Niederösterreichischen Landessammlungen mit über fünf Millionen Objekten dar. Zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Sammlungsbeständen wie auch zur Entwicklung von themenspezifischen Forschungsprojekten und universitären Lehrprogrammen wird die Zusammenarbeit zwischen der „Stiftungsprofessur für Kulturgeschichte und museale Sammlungswissenschaften“ sowie dem „Zentrum für Sammlungswissenschaften“ und den Niederösterreichischen Landessammlungen sowie weiteren landeseigenen Sammlungen, musealen Einrichtungen und Archiven auch in den in der FTI-Strategie und der Kulturstrategie des Landes Niederösterreich verankerten Zielsetzungen verstärkt. Hierzu zählen neben der Kooperation mit den Niederösterreichischen Landessammlungen insbesondere Kooperationen mit dem Niederösterreichischen Landesarchiv, dem Literaturarchiv Niederösterreich, dem Museumsmanagement Niederösterreich und den dort vertretenen musealen Sammlungen und Institutionen, dem Museum Niederösterreich sowie der Kunstmeile Krems.

Artist in Residence Niederösterreich (AIR)

Zur Förderung des internationalen Künstleraustausches hat das Land Niederösterreich ein Artist-in-Residence-Programm initiiert und an der Kunstmeile Krems fünf Atelierwohnungen eingerichtet. Um die Ateliers einer vielfältigen Nutzung zuzuführen, werden Stipendien an Kunstschaffende aus den Bereichen Bildende Kunst, Literatur, Architektur und Musik vergeben. Das Archiv der Zeitgenossen steht eine vermehrte Kooperation mit dem AIR-Programm an.

Ernst Krenek Institut

Das Leben und Werk von Ernst Krenek ist ein Beispiel für Musikschaftern im Spannungsfeld von historischen Umbrüchen, gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen und stilistischen und ästhetischen Veränderungsprozessen und damit ein Beispiel des Komponierens im 20. Jahrhundert, das als Ausgangspunkt die Fragestellungen im Bereich der Transformation der traditionellen Rollen des Musikschafterns ist. Das Werk des österreichisch-amerikanischen Komponisten als Teil der jüngeren Musikgeschichte ergänzt die an der Donau-Universität Krems befindlichen Komponistenvor- und nachlässe des Archivs der Zeitgenossen und steht für übergreifende Forschungsfragen zur Verfügung.

Frost School of Music der University of Miami

Das an der Frost School of Music der University of Miami angebotene Music Business and Entertainment Industries Programm ist eines der ältesten akademischen Programme dieser Art in den

USA. Die Faculty besteht aus Vortragenden aus dem US und Latin-Music Business und der anglo-amerikanischen Musikindustrie. Studienaufenthalte der Studierenden am Zentrum für Angewandte Musikforschung sowie die Zusammenarbeit von Lehrenden in Miami und Krems ermöglichen die wechselseitige Erweiterung musikwirtschaftlicher Kompetenzen aus europäischer sowie amerikanischer Sicht.

Haydn-Forschung Niederösterreich

Die Haydn-Forschung Niederösterreich bildet die wissenschaftliche Säule der Haydn-Region Niederösterreich und hat ausgehend von regionalen Voraussetzungen geographischen Kristallisationspunkten das Ziel, musikpraktische Aufführungen wissenschaftlich vorzubereiten und zu begleiten, um auf diese Weise das musikkulturelle Erbe um Joseph und Michael Haydn aufzuarbeiten. Methodisch wird dabei auf den Rahmenbedingungen der internationalen Haydn-Forschung einerseits und auf den Besonderheiten der Haydn-Region andererseits aufgebaut.

Internationale Vereinigung der Musikbibliotheken, Musikarchive und Musikdokumentationszentren

IAML (International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centers) versteht sich als internationales Kontakt- und Informationsforum der Musikbibliotheken in aller Welt, darüber hinaus als Koordinationsstelle für länderübergreifende musikbibliographische Projekte (RILM, RISM, RIPM). Das Archiv der Zeitgenossen ist seit 2016 Mitglied der IAML Austria.

KOOP LITERA – Kompetenznetzwerk für Nachlässe

Ziel von KOOP LITERA Österreich ist der Aufbau und die Koordination eines Netzwerks zwischen österreichischen Institutionen, die moderne Nachlässe und Autographen erwerben, erschließen, bewahren, erforschen und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Das Archiv der Zeitgenossen ist seit 2011 in diesem Netzwerk aktiv. MitarbeiterInnen nehmen mit Präsentationen und Vorträgen an den jährlichen Arbeitstreffen teil. Die Jahrestagung 2015 wurde vom Archiv der Zeitgenossen in Zusammenarbeit mit dem Literaturarchiv Niederösterreich an der Donau-Universität Krems organisiert.

Kooperationen im Department für Bildwissenschaften

Das Department für Bildwissenschaften arbeitet darüber hinaus eng mit dem Institut für Realienkunde der Universität Salzburg, der European Society for the History of Photography (ESHPh) im Bereich des im deutschen Sprachraum führenden Programms zur Fotografiengeschichte und vertraglich mit der Weltkonferenz für MediaArHistories (MAH.org) zusammen, die sich seit einer Dekade etabliert hat und das neue Feld Medienkunstgeschichte entwickelt. Für das Erasmus-Mundus Joint Master Programm MediaArtsCultures bestehen vertragliche Kooperationen mit den Universitäten Aalborg, Łódź und der City University Hong Kong.

Lehrstuhl Historische Musikwissenschaft, Universität Siegen

Das Archiv der Zeitgenossen kooperiert in Forschung und Lehre mit dem Lehrstuhl für Historische Musikwissenschaft an der Universität Siegen, dessen Inhaber zu den international anerkanntesten Experten für zeitgenössische Musik zählt. Aus dieser Kooperation entstand neben Publikationen u.a. das jährlich stattfindende „Wachauer Sommerkolloquium“.

Media Arts Cultures

Seit 2015 wird der Erasmus Mundus Joint Master of Excellence „Media Arts Cultures“ gefördert, der mit der City University Hongkong, der Aalborg Universität und der Universität Łódź durchgeführt wird. Für 2018 wird die Verlängerung des international hochrenommierten Programms (Verhältnis Bewerbungen/Stipendien 30:1) angestrebt.

Stift Göttweig

Die langjährige Kooperation mit dem Benediktinerstift Göttweig wird auf die wissenschaftliche Erforschung weiterer Klostersammlungen und -infrastrukturen wie auch die Einbindung der wissenschaftlichen Kompetenzen der Stiftsangehörigen in die universitäre Forschung und Lehre ausgeweitet. Dies umfasst die Nutzung der Stiftssammlungen für gemeinsame department- und fakultätsübergreifende Forschungs- und Lehrprojekte, wie auch den vermehrten Einsatz von

Sammlungen und Kompetenzen von Seiten des Stifts in bestehende und zu entwickelnde Forschungs- und Lehraktivitäten.

Technologische Hochschule Köln (TH Köln)

In Zusammenarbeit mit der Akademie der kulturellen Bildung Remscheid und der Donau-Universität Krems wird der Universitätslehrgang „Handlungsorientierte Medienpädagogik“ durchgeführt. Der Leitspruch der TH Köln „Technology, Art & Sciences“ gibt der Wechselseitigkeit von Kunst, Wissenschaft und Praxis einen angemessenen Ausdruck im Sinne einer geistes- und kulturwissenschaftlichen sowie künstlerischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und technologischen Herausforderungen. Die TH Köln deckt die Expertise der Medien- und Spielpädagogik für den Bereich Sozialarbeit ab.

ViennAvant

Fachleute aus verschiedenen kultur- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen arbeiten im Kompetenznetzwerk ViennAvant zusammen, um die Wiener Avantgarden nach 1945 im internationalen kunst- und kulturwissenschaftlichen Diskurs entsprechend ihrer Bedeutung zu positionieren. Das Archiv der Zeitgenossen steht für Archivgespräche im Kontext von ViennAvant zur Verfügung und bringt seine Forschungstätigkeit zu den im Archiv der Zeitgenossen vertretenen Künstlern ein, die die Wiener Avantgarde nach 1945 entscheidend mitgeprägt haben.

Kooperationen im Department für Bauen und Umwelt

Bundesdenkmalamt

In Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt erfolgt die gemeinsame Identifikation, Konzeption und Bearbeitung von Forschungsthemen (z.B. die Bewertung von denkmalgeschützten Bauwerken, das Nutzbarmachen von Denkmälern) wie auch die Integration dieser Themen in die universitäre Lehre und in internationale Forschungsprojekte. Des Weiteren erfolgt auch eine gegenseitige Nutzung von Fachkompetenzen und Infrastruktur.

Bundeskanzleramt

Im Zusammenhang mit UNESCO-Welterbestätten besteht mit der zuständigen Abteilung (II/4) des Bundeskanzleramts eine Kooperation. Für Nominierungen von UNESCO-Welterbestätten, für Heritage Impact Assessments, für Periodic Reporting erfolgt eine wissenschaftliche Begleitarbeit und eine Weiterentwicklung der hierfür erforderlichen Grundlagen durch das Department für Bauen und Umwelt. Auch werden Konferenzen und Arbeitssitzungen gemeinsam konzipiert und durchgeführt.

EUROPA NOSTRA international (EN) und EUROPA NOSTRA Austria (ENA)

Seit September 2012 ist das internationale Baukulturarchiv von EN an der Donau-Universität Krems beheimatet. Das Zentrum für Baukulturelles Erbe der Donau-Universität Krems ist mit der wissenschaftlichen Führung und Erschließung des EN-Archivs betraut. Dabei sind Fragestellungen für Forschungsarbeiten zu definieren, wissenschaftliche Arbeiten, auch an anderen Universitäten zu begleiten und ein eigenes Forschungsprogramm aufzubauen. Zugleich ist die Donau-Universität Krems auch Domizilgeber der nationalen Vertretung EUROPA NOSTRA Austria, mit der gemeinsam Fachsymposien und Lehrveranstaltungen durchgeführt und Publikationen verfasst werden. Der Kooperationspartner bietet mit seiner Einbettung in das Netzwerk EUROPA NOSTRA einen hervorragenden Zugang zu internationalen ExpertInnen, AkteurInnen und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen.

Forschungsverbund „Silva Nortica“

In der strukturschwachen Grenzregion „Silva Nortica“ sind mehrere renommierte Forschungs- und Lehrinstitutionen angesiedelt, die einander bezüglich Ihrer Aktivitäten, Infrastrukturen und Kompetenzen gut ergänzen. Zu diesen Institutionen zählen das Exzellenzzentrum Telč der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, das Universitätszentrum Telč der Masarik-Universität Brunn, das Universitätszentrum der Tschechischen Technischen Universität Prag (CVUT) und das Nationale Denkmalinstitut in Telč (NPU). Die Institutionen führen in Kooperation inter- und transdisziplinäre Lehrprogramme durch, die in späterer Folge zu einem gemeinsamen Studienprogramm entwickelt werden. Durch die koordinierte Erschließung der Infrastrukturen sollen

neue interdisziplinäre Forschungsaktivitäten im Bereich der Technischen Wissenschaften, Naturwissenschaften wie auch Sozial- und Kulturwissenschaften aufgenommen werden.

Oberösterreichische Bauakademie

In Kooperation mit der Oberösterreichischen Bauakademie wird auf aktuelle Fragestellungen im Bauwesen mit wissenschaftlich fundierten, teilweise fakultätsübergreifenden Studiengängen (MBA Bauwirtschaft, MBA Baurecht) entsprochen. Für diese Kooperation wurde das neue Auditverfahren der Donau-Universität Krems für Kooperationspartner erstmals zur Anwendung gebracht.

Österreichisches Institut für Baubiologie und -ökologie (IBO)

Mit dem in Wien angesiedelten außeruniversitären Institut besteht eine aktive, strukturelle Forschungspartnerschaft in den beiden Kompetenzfeldern Nachhaltiges Bauen sowie Gesundheit und Komfort in Innenräumen. Der Kooperationspartner verfügt über spezifische zusätzliche Forschungsinfrastrukturen und Kompetenzen in den Themenfeldern der Baustoffökologie und Innenraumhygiene, die sich mit jenen der Donau-Universität Krems ergänzen und das Angebot umfassender Forschungsdienstleistung für Gebäudeanalysen und -optimierungen ermöglichen.

Österreichische Liegenschaft Bewertungs Akademie LBA / Bundesimmobiliengesellschaft (BIG)

Strategische und vertraglich verankerte Kooperationen im Bereich der Architektur bestehen sowohl mit Lehrinstitutionen, wie der Österreichischen Liegenschaft Bewertungs Akademie LBA als auch mit WirtschaftspartnerInnen, wie der BIG. Von diesen Institutionen werden Lehrprogramme durch das Einbringen spezifisch ergänzender Lehrinhalte unterstützt beziehungsweise werden für einen konkreten universitären Weiterbildungsbedarf Tailored-Programms entwickelt.

Beteiligungen

ACCENT Gründerservice GmbH

Durch ACCENT-Gründerservice erhalten Forschende und Studierende die Möglichkeit, Forschungsergebnisse und Ideen unter professioneller Begleitung weiterzuentwickeln, in eine Start-up Firma zu überführen und auf den Markt zu bringen. Die Donau-Universität Krems ist als Gesellschafter mit 30 % an ACCENT beteiligt.

Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften

Die Donau-Universität Krems ist mit 25 % an der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften beteiligt. Die Akkreditierung erfolgte im November 2013. Weitere Gesellschafter sind die Medizinische Universität Wien, die Technische Universität Wien und die IMC Fachhochschule Krems. Die Niederösterreichische Landeskliniken-Holding ist Partner.

WasserCluster Lunz

An der ForschungsGmbH WasserCluster Lunz ist die Donau-Universität Krems, neben der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien, mit 33 % beteiligt. Der Forschungsschwerpunkt liegt auf Mikrolebewesen in stehenden und fließenden Gewässern sowie der Erforschung von Nahrungsketten. Am Department für Gesundheitswissenschaften und Biomedizin der Donau-Universität Krems befindet sich eine Arbeitsgruppe für Wassertechnologie im Aufbau, die sich mit medizinisch/technologisch orientierter Forschung zum Themenkomplex Wasser beschäftigen wird, eng mit dem WasserCluster Lunz kooperiert und dessen Aktivitäten ergänzt. Eine weitere Vernetzung findet durch die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur, wie Seminarräume am WasserCluster Lunz und Laborausstattung statt.

6.2 Potenziale

Die Donau-Universität Krems ist klar als führende Universität für Weiterbildung positioniert. National wird dies daran erkennbar, dass 44,8 % aller Studierenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Donau-Universität Krems studieren.² International ist die Donau-Universität Krems als einzige deutschsprachige Universität für Weiterbildung und neben CNAM in Frankreich zweite öffentliche

² BMWFW unidata, Stichtag 5.1.2017.

Universität für Weiterbildung ebenfalls klar positioniert. Die besondere Stärke und Erfahrung ermöglicht der Donau-Universität Krems, die Verantwortung für den Gesamtsektor der wissenschaftlichen Weiterbildung zu übernehmen.

Das ERASMUS+-Programm wird durch die Verantwortung für zwei ERASMUS Mundus-Studien und zahlreiche Projektkoordinationen und Partnerschaften genützt. Insofern ist auch das Potenzial zur internationalen Zusammenarbeit ausgehend vom Bereich Lehre gegeben.

In der Forschung besteht das Potenzial in der Beteiligung an Projektkonsortien in den vier Schwerpunkten auf nationaler und internationaler Ebene, die forciert und ausgebaut werden soll. Auch die Tätigkeit von ForscherInnen der Donau-Universität Krems in internationalen wissenschaftlichen Fachgesellschaften trägt zum Ausbau dieser Netzwerke bei. Als Beispiel kann die Etablierung des Büros der Europäischen Gesellschaft für künstliche Organe (ESAO) an der Donau-Universität Krems genannt werden.

Generell sichern Kooperationen der Donau-Universität Krems den Zugang zu wissenschaftlichen Netzwerken und zu neuen Zielgruppen. Nationale und internationale Kooperationen ermöglichen es der Donau-Universität Krems, den Studierenden ein profiliertes inhaltliches Angebot zu machen und erlauben eine inter- und transdisziplinäre Durchführung von Projekten.

6.3 Strategien und Ziele

Unter Berücksichtigung der Alleinstellungsmerkmale der Donau-Universität Krems werden die Entwicklung der bestehenden Kooperationen und der Abschluss von neuen Kooperationen im Sinne der Qualitätsstrategie systematisch vorangetrieben. Es werden Kooperationen mit wirtschaftlichen PartnerInnen gesucht sowie mit Institutionen, die in den Schwerpunktthemen der Donau-Universität Krems tätig sind. Insbesondere werden Kooperationen mit nationalen, europäischen und anderen internationalen Universitäten verstärkt. Ziel ist die Etablierung von längerfristigen Forschungsprojekten in Kooperation mit universitären PartnerInnen und der Wirtschaft.

Nationale und internationale Kooperation soll an der Donau-Universität Krems generell als gemeinsames Anliegen aller Universitätsangehörigen begriffen werden und alle Bereiche der Universität durchdringen. Dabei verfolgt die Donau-Universität Krems folgende Ziele:

- Themenführerschaft für wissenschaftliche Weiterbildung,
- Verstärkte Durchführung von Weiterbildungsstudien gemeinsam mit anderen nationalen und internationalen Hochschulen,
- Mehr Studierende aus dem Ausland,
- Verstärkte Kooperation mit Universitäten und Forschungseinrichtungen,
- Verstärkte Beteiligung an internationalen Netzwerken und Projekten, insbesondere im Rahmen von Horizon 2020, sowohl durch Beantragung und Durchführung von Forschungsprojekten als auch durch Mitgestaltung von Calls und Teilnahme am Evaluierungsprozess durch aktive Beteiligung an Horizon 2020 Ausschreibungen in den Kompetenzfeldern mit Priorisierung nach Potenzial (Unterstützung z.B. durch ERA-Dialog mit FFG),
- Erhöhte Sichtbarkeit der Forschungsleistungen,
- Mehr Forschungsk Kooperationen im Donauraum,
- Verstärkte Einbindung internationaler GastprofessorInnen und internationaler WissenschaftlerInnen im Rahmen grenzüberschreitender Förderprogramme bzw. im Rahmen von Horizon 2020.

6.4 Entwicklungsmaßnahmen

Die Mobilität von Studierenden und MitarbeiterInnen soll erhöht werden (z.B. durch Erasmus-Mobilitäten). Dazu wird ein neues International Office errichtet, das gezielt die Mobilitätsmöglichkeiten gestaltet und unterstützt.

Die internationale Sichtbarkeit von Forschungsleistungen soll durch verstärkte Publikationstätigkeit in referierten Journalen sowie durch verstärkte Präsentation von Forschungsergebnissen auf führenden internationalen Kongressen und durch Durchführung internationaler Tagungen gesteigert werden.

Die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen sollen verstärkt bei der Beantragung und Durchführung internationaler Projekte (insbesondere Horizon 2020) z.B. durch interne und externe Trainings unterstützt werden. Kriterien wie Mobilität, internationale Publikationstätigkeit, Beteiligung an EU-Rahmenprogrammen und internationale GutachterInnen-tätigkeit werden in die Qualifizierungsvereinbarungen von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen aufgenommen.

Die Leistungen der Donau-Universität Krems werden umfassend auch in englischer Sprache dargestellt (Webauftritt, Forschungsbericht, Folder).

Zur Erschließung zusätzlicher internationaler Zielgruppen werden englischsprachige Masterstudien entwickelt, die fakultär bzw. gesamtuniversitär konzipiert werden, um so die internationale Sichtbarkeit zu erhöhen. Auf diese Weise wird auch die „Internationalisierung zu Hause“ unterstützt.

7 Real Estate Management

Die Erhaltungspflichten für den gesamten sanierten Altbaubestand sowie des Neubaus am Areal der Donau-Universität Krems trägt gemäß Artikel 15a B-VG der Bund gemeinsam mit dem Land Niederösterreich (BGBl. 501/1994 und BGBl 81/2004).

Eine räumliche Erweiterung erfährt die Donau-Universität Krems durch zusätzliche Flächen im Campus West (1100 m²). Überdies stehen nunmehr 400 m² im Gebäude der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften zur Verfügung, die vom Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie genutzt werden.

Perspektivisch engagiert sich die Donau-Universität Krems für eine weitere räumliche Entwicklungsmöglichkeit in das Areal der Justizanstalt Stein. Sollte es zu einer Absiedelung kommen, böten sich für alle Hochschulen am Campus optimale weitere Entwicklungsmöglichkeiten bis hin zur Verbindung mit der Kunstmeile. Diese Verbindung ist für die Donau-Universität Krems mit ihrem Schwerpunkt im Bereich Kunst und Kultur besonders attraktiv.

8 Anhang

Tabelle 1: Universitätsprofessuren gemäß § 98 Abs. 1 UG (unbefristet, > 3 Jahre)

Fach (Venia Docendi)		Anzahl der Stellen			
		1. Phase (2016 – 2018)	2. Phase (2019 – 2021)	3. Phase (2022 – 2024)	Gesamt
Fakultät für Gesundheit und Medizin					
1	Angewandte Biochemie	1	1	1	1
2	Demenzforschung	-	-	1	1
3	Geriatric	1	1	1	1
4	Gewebe- und Organersatz	1	1	1	1
5	Integrative Therapie und Psychosoziale Intervention	1	1	1	1
6	Klinische Epidemiologie und Evidenzbasierte Medizin	1	1	1	1
7	Klinische Forschung in Orthopädie und Traumatologie	-	-	1	1
8	Klinische Neurologie	1	1	1	1
9	Management im Gesundheitswesen	1	1	1	1
10	Neuroepidemiologie	-	1	1	1
11	Neurorehabilitationsforschung	1	1	1	1

12	Psychosomatische Medizin und Gesundheitsforschung	1	1	1	1
13	Psychotherapiewissenschaften	1	1	1	1
14	Sensortechnologie	1	1	1	1
15	Tissue Engineering	1	1	1	1
16	Traumatologie	-	1	1	1
Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung					
17	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der strategischen Unternehmensentwicklung	1	1	1	1
18	Data Governance	-	1	1	1
19	Demokratiestudien und Politikforschung	1	1	1	1
20	Digital Public Management	-	1	1	1
21	E-Governance	1	1	1	1
22	Europapolitik und Demokratieforschung	1	1	1	1
23	Europarecht und Medizinrecht	1	1	1	1
24	Experimental Social Sciences (gametheory and related disciplines)	-	1	1	1
25	Internationales, europäisches und österreichisches Urheberrecht	1	1	1	1

26	Migration und Globalisierung	1	1	1	1
27	Migration und Integration	-	-	1	1
28	Organisationskommunikation und Innovation	1	1	1	1
29	Organisationspsychologie	-	1	1	1
30	Öffentliches Recht	-	1	1	1
31	Strafrecht	-	-	1	1
Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur					
32	Bauen und Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der Architektur- und Ingenieurwissenschaften	1	1	1	1
33	Bildwissenschaften	1	1	1	1
34	Kulturgeschichte und Museale Sammlungswissenschaften	1	1	1	1
35	Technologieunterstütztes Lernen und Multimedia	1	1	1	1
36	Weiterbildungsforschung und Bildungsmanagement	1	1	1	1
					36

Tabelle 2: Zahl der Universitätsprofessuren gemäß § 98 und § 99 UG (mindestens 3 Jahre)

Fach (Venia Docendi)		Anzahl der Stellen			
		1. Phase (2016 – 2018)	2. Phase (2019 – 2021)	3. Phase (2022 – 2024)	Gesamt
Fakultät für Gesundheit und Medizin					
1	Demenzforschung	1	1	-	1
2	Kognitionsforschung	-	1	1	1
3	Medizin- und Umweltsensorik	-	1	1	1
4	Modellbildung und Simulation von Mikro- und Nanosystemen	-	1	1	1
5	Psychotherapeutische Medizin	-	1	1	1
6	Translation von Biomedizinischen Innovationen	1	1	-	1
7	Traumatologie	1	1	1	1
Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur					
8	Bauklimatik und Energieeffizienz unter besonderer Berücksichtigung historische Bauten	1	1	1	1
9	Immobilien- und Facilitymanagement unter besonderer Berücksichtigung der Lebenszyklusanalytik	-	1	1	1
10	Kulturgüterschutz und Welterbe	-	1	1	1
11	Medienwissenschaften	-	1	1	1
					11

Tabelle 3: Anzahl der Laufbahnstellen gemäß § 13b Abs. 3 UG

Fachliche Zuordnung ¹		1. Phase (2016 - 2018)	2. Phase (2019 - 2021)	3. Phase (2022 - 2024)	Gesamt
1	Fakultät für Gesundheit und Medizin	8	9	10	10
2	Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung	5	9	10	10
3	Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur	3	5	7	7
					27

Tabelle 4: Aktuelles Studienangebot³

1. Eingerichtete Doktorats-/PhD-Studien

Bezeichnung des Studiums	SKZ1	SKZ2	Studienart	Anmerkungen
Regenerative Medizin	794	450	PhD-Studium	
Migration Studies	794	375	PhD-Studium	

Tabelle 5: Geplante Änderungen im Studienangebot⁴

Die Donau-Universität Krems plant derzeit thematisch keine Ausweitung des Studienangebots, entwickelt aber den Bestand entlang der gesamtuniversitären Schwerpunkte weiter. Das Angebot an Universitätslehrgängen wird dem aktuellen gesellschaftlichen Bedarf angepasst. Im Zuge der Aktualisierung des Lehrangebotes werden Universitätslehrgänge, die seit mehr als 3 bis 5 Jahren nicht mehr angeboten wurden, aufgelöst.

³ Die Tabellen decken sich im Wesentlichen mit jenen des LV-Arbeitsbehelfs um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.

⁴ insbesondere Innovationen und Veränderungen im Studienangebot